

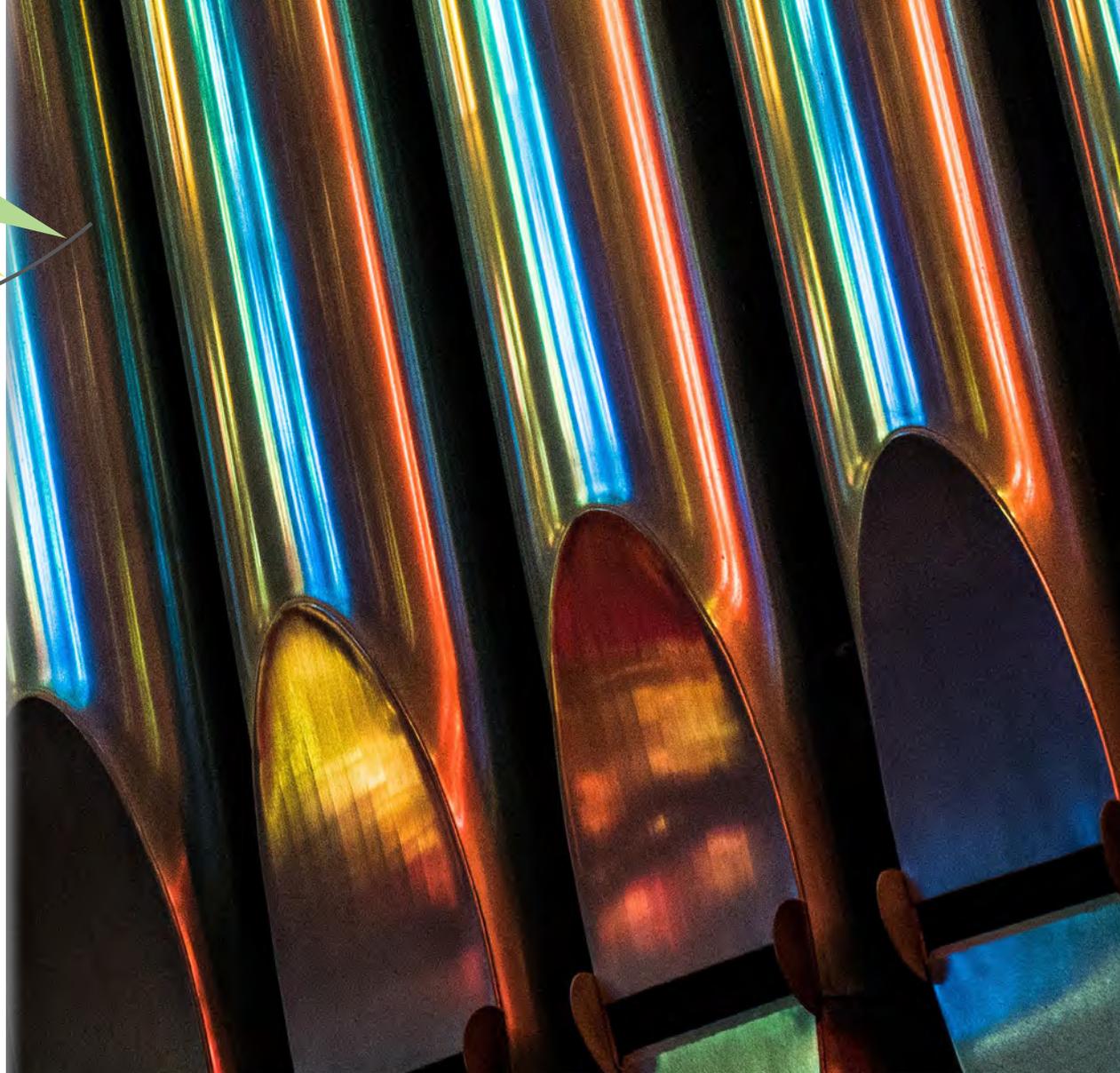
Lebendige Gemeinden

Ihre katholische Gemeinde in Altbach, Deizisau, Hochdorf, Lichtenwald, Plochingen und Reichenbach



Musik

Feb | März
48-2024



Austräger für den Gemeindebrief „Lebendige Gemeinden“ in Altbach und Plochingen gesucht

Der Gemeindebrief „Lebendige Gemeinden“ wird alle 2 Monate an alle katholischen Haushalte in unserer vereinigten Gemeinde verteilt. Für diesen Dienst suchen wir dringend ab sofort für Altbach und Plochingen Austräger (Mindestalter 12 Jahre).

In **Altbach** für folgendes Gebiet: Altbacher Hof, An der Neckarbrücke, Am schönen Rain, Amselweg, Beim hohen Baum, Friedr.-Krupp-Weg, Haldenrainweg, Hartweg, Hofstrasse, Im Weckholder, Industriestraße, In den Weiden, Lerchenweg, Sedanstraße, Sonnenhalde, Vogelwiesenweg

In **Plochingen** für folgendes Gebiet (ca. 130 Exemplare): Beethovenstraße, Brahmsweg, Carl-Orff-Weg, Hagenäckerweg, Richard-Wagner-Straße, Schubertweg, Silberstraße, Stückelbergweg und Weiherstraße. Sowie für folgendes Gebiet in Plochingen (ca. 100 Exemplare): Esslinger Straße ab Hausnummer 30.

Die Vergütung beträgt 10 Cent pro Stück. Nähere Informationen über Ablauf und Organisation erhalten Sie für Plochingen im Pfarrbüro Plochingen, Tel.: 07153/825120 oder stkonrad.plochingen@drs.de und für Altbach im Pfarrbüro Altbach, Tel. 07153/22303 oder pfarrbuero.altbachneckar@drs.de.

Wenn Sie in einer dieser Straße wohnen und den Gemeindebrief lesen möchten, können Sie ihn immer in den geöffneten Kirchen (dort liegen diese am Schriftenstand aus) oder auch im jeweiligen Pfarrbüro abholen. Sollte Ihnen dies nicht möglich sein, schicken wir Ihnen auch gerne ein Exemplar zu. In diesem Fall wenden Sie sich bitte an das entsprechende Pfarrbüro.



Inhalt

04	Vorwort	31	Trauercafé Regenbogen
06	Musik in der Geschichte des Christentums	31	Hospizgruppen begleiten am Lebensende
11	Warum singen wir? – Die Anfänge	32	Umfrage zum Thema Musik
14	Singen macht glücklich und gesund – Warum wir mehr singen sollten	34	Musik ganz privat
16	Die Kirchenglocken	35	Ökumenischer Seniorenkreis
18	Organistin Christina Heier	36	Abschied von Frau Steck
18	Organistin Hertha Hofmann	37	„Tafel-Kisten“ in unseren Kirchen
19	Kirchenchor Altbach/Deizisau	38	Weltgebetstag 2024
20	Kirchenchor Reichenbach	40	Herzliche Einladung zum Ehrenamts-Kinoabend!
21	Kirchenband St. Michael	41	Osterkrippe 2024
22	Just be	42	Minis mit der Santa Conrada auf stürmischer See
23	Konradissimo	44	Kirche Kunterbunt
24	Die Missio-Band	46	Aktion Dreikönigssingen 2024
24	Vorstellung Ehepaar Ehrlich	48	Altbach Deizisau
25	Termine	50	Plochingen
27	Kasualien, Stand 22.12.2023	51	Hochdorf Reichenbach Lichtenwald
27	Tauftermine 2024	55	Impressum
28	Gottesdienste Februar März 2024	56	Gottesdienste an Ostern
30	Regelmäßige Gottesdienste und Andachten		

Vorwort

Text: Monika Siegel. Fotos: Peter Weidemann. In: Pfarrbriefservice.de

Musik begleitet uns. Manchmal ist sie nur Hintergrund, z. B. beim Einkaufen, wenn wir einen Film anschauen oder das Radio im Hintergrund dudelt. Manchmal hören wir aber auch bewusst Musik: beim Joggen, beim Kochen oder beim Putzen – manche sogar während der Arbeit. Und dann gibt es auch die besonderen Momente, in denen wir Konzerte besuchen und Musiker:innen beim Musizieren zuhören.

Musik macht etwas mit uns – egal ob sie im Hintergrund spielt oder ob wir bewusst zuhören. Sie beeinflusst unsere Stimmung. Wenn in einem Film die Musik düster wird, wirkt für uns ein harmloses Alltagsgeschehen plötzlich unheimlich. Wenn ich mir zum Putzen meine Lieblingsmusik anmache, dann geht mir die Arbeit leichter von der Hand.

Was wäre die Welt ohne Musik?

„Musik ist höhere Offenbarung als Weisheit und Philosophie.“ hat Ludwig van Beethoven gesagt. Musik sagt mehr als 1000 Worte. Musik transportiert etwas, das mit Worten nicht ausgedrückt werden kann. Sie erreicht uns in einer anderen Ebene.

Wenn ich mich auf Musik einlasse, spüre ich das körperlich. Der Geist wird frei. Manchmal laufen die Tränen und mir ist nicht klar warum. – Wenn es passt, fange ich an zu tanzen – oder auch mal lautstark mitzusingen.

Noch nie konnten wir Menschen so leicht über Musik verfügen. Einfach die entsprechende App im Handy auswählen, und schon stehen mir viele Musikstile offen. – Je nachdem, was mir gerade gefällt.

Mit dem selbst Musikmachen sieht es ein wenig anders aus. Heute gibt es zwar viele Möglichkeiten, ein Instrument zu erlernen, und viele versuchen sich in der Kindheit und Jugend daran. Doch im Erwachsenenalter vergessen viele ihr Instrument, ist es doch mit viel Mühe und Arbeit verbunden, am Ball zu bleiben. Auch ist unser Anspruch größer. Wir denken: „Das, was ich kann, ist nicht gut genug. Das will doch niemand hören!“ (Klar, sind wir doch die ganze Zeit mit „perfekter“ Musik umgeben.)

In manchen Situationen allerdings fühlen sich viele Menschen frei von diesen Zwängen. – Im Fußballstadion grölen die Fans. Es spielt keine Rolle, den Ton zu treffen. Die Gemeinschaft, die Freude, das Anfeuern der Mannschaft steht im Vordergrund. Auch bei



manchen Konzerten singen die Besucher einfach lautstark mit und lassen sich treiben von diesem Gefühl, das einzigartig und nicht zu beschreiben ist. Selbst Teil der Musik zu sein, ist eine besondere Erfahrung.

Das wissen auch die Hobby-Musiker:innen. Sie tummeln sich im Musikverein und im Gesangsverein. Manche machen einfach so für sich Musik, singen unter der Dusche oder treffen sich mit Freunden, um Musik zu machen. Und wieder andere bereichern die Gottesdienste unserer Kirchengemeinde. – Was wäre ein Gottesdienst ohne Musik? Was wäre ein Gottesdienst ohne Gesang der Gemeinde? – Hier wird Sonntag für Sonntag live Musik gemacht. Und dabei kommt es gar nicht darauf an, dass alles perfekt ist. Im Vordergrund steht das Lob Gottes. Wir hören und spüren: Da gibt es noch andere, die wie ich versuchen, an Gott zu glauben, der mir manchmal so fern ist und von dem ich doch erhoffe, dass er mich begleitet. – Und wenn ich selbst nicht mehr

hoffen kann, so gibt es neben mir einen anderen, der es mit mir versucht. – Und so kann Freude und Gemeinschaft wachsen – im gemeinsamen Singen und Musizieren – im gemeinsamen Lob Gottes.

Ich freue mich und bin dankbar, dass es in unserer Kirchengemeinde viele Musiker und Musikerinnen gibt, die unsere Gottesdienste mit unterschiedlichen Musikstilen bereichern. – Und das es Gemeindemitglieder gibt, die mit mir im Gottesdienst singen, denn „mehr als Worte sagt ein Lied.“ (Gotteslob 140,6)

**„Lobt Gott mit Trommel und Reigentanz!
Lobt ihn mit tönenden Zimbeln,
lobt ihn mit schallenden Zimbeln!
Alles was atmet, lobe den Herrn. Halleluja!“**

Psalm 150, 4-6



Musik in der Geschichte des Christentums

Text: Bernhard Rudolf

Schon immer gehörten Musik und Tanz zu den antiken Feiern für die Götter. „Bereits die Mythen der Antike künden vom wirkungsvollen Einfluss kunstvoller Musik. ... Der tragische Sänger Orpheus wurde in unserer Kultur zum Urbild für die Macht der Musik. Er zähmte mit seinem Gesang die wilden Tiere und entzückte Bäume und Felsen, so dass sie ihre Plätze verließen, um seiner Stimme zu folgen. Im Totenreich rührte er mit seinem Gesang nicht nur den Fährmann Charon, den Höllenhund Kerberos und die drei Totenrichter, sondern linderte auch für eine kleine Weile die Qualen der Verdammten. So wurde ihm sogar erlaubt – wenn auch am Ende erfolglos –, zusammen mit seiner verstorbenen Gattin Euridike in die Lebenswelt zurückzukehren. (Jaschinski, S. 17; siehe Literaturhinweis)

In der Exodusgeschichte des Alten Testaments lesen wir vom Siegesgesang nach dem Untergang des pharaonischen Heeres im Roten Meer (Ex 15). Die Psalmen schließlich sind ursprünglich Gesänge zu Ehren Jahwes; König David galt als großer Sänger.

Der Begriff Kirchenmusik

„Was meinen wir, wenn wir von Kirchenmusik sprechen? Eine Definition von Kirchenmusik steht im Spannungsfeld der Wortbestandteile: Kirche und Musik. Aus der Sicht von Kirche und Gemeinde ist immer wieder neu zu fragen: Was ist christliche, religiöse, geistliche Musik? Welcher Musikstil passt zum gottesdienstlichen Geschehen?“ (Jaschinski, S. 11)

Wagen wir einen verkürzten und unvollständigen Streifzug durch die Geschichte der Kirchenmusik.

Das Neue Testament

Es gibt nur spärliche Hinweise in den Schriften des NT, weshalb es schwierig ist, genaueres über die Rolle der Musik bei den frühchristlichen Gottesdiensten zu sagen. „Die frühesten Quellen poetischer Elemente im Gottesdienst finden sich als Fragmente in den authentischen Paulusbriefen und lassen so eine Entstehungszeit in den 30er Jahren vermuten. Es sind hymnische Stücke (Phil 2, 6-11), Akklamationen wie >Jesus ist Herr< (Röm 10,9), Rufe wie >Amen< oder >Maranatha< (1 Kor 16,22) und Doxologien wie >Unserem Gott und Vater sei die Ehre in alle Ewigkeit< (Phil 4,20, Röm 16,27)“ (Jaschinski, S. 35). Schon in seinen Anweisungen zur Feier des Gottesdienstes erwähnt Paulus das Singen eines Liedes: „Wenn ihr euch zum Gottesdienst versammelt, dann soll jeder etwas bereithalten: ein Lied, ein belehrendes Wort, eine neue Erkenntnis, ein Wort in ekstatischer Rede oder ein Wort, die ekstatische Rede zur erklären.“ (1 Kor 14, 26; Übersetzung Jörg Zink)

Interessant dabei sind die unterschiedlichen Formen des Gottesdienstes und des Gesanges. Während die heidenchristlichen Gemeinden und ihre Feiern von Paulus und seinen Schülern (Kol 3,16f; Eph 3,19f) geprägt waren, waren andere frühchristliche Gemeinden stärker von der jüdischen Tradition bestimmt, wie zum Beispiel bei den Berichten des Pashamahles bei Markus, Matthäus und Lukas, wo vom abschließenden Gesang von Psalmen gesprochen wird – wohl eine Widerspiegelung gottesdienstlicher Praxis in ersten christlichen Gemeinden.

Die ersten Jahrhunderte

„Die Periode der ersten drei christlichen Jahrhunderte ist arm an Dokumenten über gottesdienstlichen Gesang. Daraus könnte man einerseits schließen, dass er selbstverständlich war und keiner besonderen Erwähnung bedurfte, andererseits, dass Musik im christlichen Gottesdienst erst allmählich ein eigenes Format erhielt.“ (Jaschinski, S. 37)

Es scheint klar, dass die Gemeinden Hymnen und Psalmen gesungen haben. Dies wird auch in mehreren Schriften der ersten Jahrhunderte erwähnt (Ende des 2. Jahrhunderts: Paulusakten 7,10; Tertullian: Apologeticum 39,18). Dazu dürften auch Texte der Lesungen in Gesangsform vorgetragen worden sein. Wurden ursprünglich ähnliche Formen wie in den jüdischen Gottesdiensten verwendet, änderte sich dies, als das Christentum eine eigene Identität entwickelte. Dies galt auch für die Verwendung von Instrumenten, die wohl wegen ihres heidnischen Ursprungs nicht so beliebt waren. Auch dies änderte sich im Laufe der ersten Jahrhunderte.

„Insgesamt ist davon auszugehen, dass die frühchristliche Gottesdienstmusik sehr variabel war, vor allem angesichts der Vielfalt religiöser Praktiken in den verschiedenen Gemeinden bei sehr unterschiedlichen, auch geographisch bedingten Gegebenheiten.“ (Jaschinski, S. 42)

Kirche als Staatskirche (300 – 750)

„Unter Kaiser Konstantin (gest. 337) erlebte die Kirche einen grundlegenden Wandel (von einer verfolgten zu einer staatlich anerkannten und geförderten Kirche). Die Gemeinden wuchsen an und benötigten größere Räume für die Liturgie.“ (Jaschinski, S. 43). Dies hatte auch Auswirkungen auf die Kirchenmusik, in den neuen Kirchen (Basilika) war die Aufteilung

des Raumes anders als in den bisherigen Hauskirchen. Es entstanden Altarräume, Chor, Ambo und Empore. Und natürlich änderten sich auch die Liturgie und die darin beteiligten Personen. Gottesdienst wurde mehr und mehr zu einer zweigeteilten Sache; auf der einen Seite die Handelnden, auf der anderen Seite das Volk als Zuhörer und höchstens noch als Antwort Gebende.

Lesungen, Psalmen und Hymnen wurden vom Ambo, dem dafür nun klar hervorgehobenen Platz, in Gesangsform vorgetragen, der Gemeinde blieb nur noch das Zuhören, ja teilweise wurde auch das Singen der Laien untersagt: „Niemand soll in der Gemeinde singen, außer den kanonischen Sängern, die den Ambo besteigen und vom Pergament singen.“ (Synode von Laodicea zwischen 325 und 382, can. 15).

Nachdem das Volk so nach und nach an den Rand des Gottesdienstes gedrängt wurde, nachdem die



Chorgebetbuch. Foto: Martin Manigatterer
In: Pfarrbriefservice.de

Handlung im Gottesdienst allein den dazu Beauftragten (Bischof, Priester, Diakon) zustand, wurde auch der Gesang in den Kirchen mehr und mehr zu einem Privileg weniger. Dabei blieben die Psalmen Bestandteil der gottesdienstlichen Feier, vorgetragen von einem Kantor.

„Gesänge nicht-biblischer Texte hatten ihren liturgischen Ursprung im Osten und gelangten dann in den Westen. Das Kyrie eleison wurde von den östlichen Prozessionslitaneien übernommen und im 5. Jahrhundert im Westen eingeführt. Der Gloria-Hymnus stammte aus dem östlichen Werktagsoffizium (Tageszeiten- und Stundengebet) und tauchte im 6. Jahrhundert im Westen in der Messfeier auf. Das Sanctus als Hochgebetseinschub wurde vom Osten aus dem Synagogengottesdienst übernommen und begann sich im Westen vielleicht unter Ambrosius, sicher aber im 5. Jahrhundert auszubreiten. Das Agnus Dei als Begleitlitanei beim Brotbrechen wurde im Westen von Papst Sergius I. (687-701) eingeführt.“ (Jaschinski, S. 46)

Kirchenmusik im Mittelalter

Besonders unter Karl dem Großen, doch auch schon unter dessen Vater Pippin verschmolz der bisherige, römisch geprägte Kirchengesang mit dem im Frankenreich üblichen Karolingischen Gesang. „Irreführenderweise hieß dieser später offiziell Gregorianischer Choral, der im 13. Jahrhundert schließlich auch in Rom den Altrömischen Gesang verdrängte.“ (Jaschinski, S. 50)

Im 9. Jahrhundert entstand der mehrstimmige Gesang, der zuerst in zwei Stimmen ausgeführt wurde. Dabei trat immer mehr die Musik in den Vordergrund, die liturgischen Worte des Textes verschleierte. „Gregorianischer Choral war demgegenüber ursprünglich bewusst wortgezeugte Musik. So trug

die sich entwickelnde Mehrstimmigkeit zu einem immer tieferen Graben zwischen Musik und Text bei.“ (Jaschinski, S. 54)

Deshalb entwickelten sich zwei unterschiedliche Strömungen der geistlichen Musik, einerseits der Gesang der Kleriker und Mönche, andererseits der Volksgesang, der innerhalb des Gottesdienstes mehr und mehr verkümmerte, aber im religiösen Brauch seinen Platz fand. Verstärkt natürlich auch dadurch, dass die lateinische Sprache, die Sprache der römischen Liturgie, der Bevölkerung immer fremder und unverständlicher wurde. Hinzu kam seit dem 7. Jahrhundert die Gewohnheit, Messen nicht mehr als Gemeinschaftserlebnis aller Gläubigen zu feiern, sondern als sogenannte „Privatmesse“, in welcher der Priester alle Funktionen übernahm, bis hin zum stillen Lesen der Gesangstexte.

Große Kompositionen in der Kirchenmusik

Durch die Möglichkeiten des mehrstimmigen Gesanges und durch die Erfindung der Orgel, der „Königin der Instrumente“ (schon 246 v. Chr. gab es in Alexandria eine hydraulische Orgel, seit dem 9. Jahrhundert in den christlichen Kirchen) entwickelte sich die Kirchenmusik und der Chorgesang, wobei festzustellen ist, dass die hohen Stimmen von Knaben stammten – Frauen durften zu dieser Zeit im Gottesdienst nicht reden und auch nicht singen.

Im 16. Jahrhundert, angestoßen vom Trienter Konzil (1550), das Musik mit verständlichen Texten forderte, konnte der italienische Komponist Giovanni Pierluigi da Palestrina mit seinen insgesamt 104 Messen und 375 Motetten die Kirchenmusik in eine neue Richtung bringen.

Im 17. Jahrhundert, zur Zeit des Barock, entstanden große Werke der Kirchenmusik, besonders geprägt

von dem wohl bedeutendsten Komponisten, Johann Sebastian Bach. Er schuf viele Stücke für den Gottesdienst, Messen, Oratorien wie das Weihnachtssoratorium, Passionen wie die Johannespassion und Fugen für die Orgel. Weitere Komponisten wie Händel folgten, im 18./19. Jahrhundert dann Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Bruckner und viele andere.

Doch diese großen und bedeutenden Werke der Kirchenmusik verstärkten auch den Graben zwischen den Klerikern und den Laien, noch mehr verkümmerte die kirchliche, musikalische Beteiligung der Laien am Gottesdienst – man brauchte sie eigentlich gar nicht dazu. Und wenn, dann nur als zuhörendes, aber unmündiges Publikum. Was war nur aus dem Gottesdienst der ersten christlichen Gemeinden geworden?



Johann Sebastian Bach. Foto: Peter Weidemann
In: Pfarrbriefservice.de

Entwicklung bei den Reformatoren

Ziel der protestantischen Reformation war, die Kirche wieder zu einer Gemeinschaft aller, gleichberechtigt, zu machen. „Die Idee vom allgemeinen Priestertum aller Gläubigen sollte sich darin ausdrücken, dass die versammelte Gemeinde Träger der liturgischen Handlung ist: Ihre Teilnahme verwirklichte sich am besten im volkssprachlichen Liedgesang, und zwar als Ersatz für die bisherigen lateinischen Gesänge.“ (Jaschinski, S. 81f) So entstanden viele Lieder besonders durch den Pfarrer und Lieddichter Paul Gerhardt (1607-76), die noch heute in den Gottesdiensten gesungen werden.

„Katholischerseits wurde der reformatorische Vorstoß in Richtung volkssprachlichen Liedgesangs durchaus positiv aufgenommen.“ (Jaschinski, S. 83) Aber im Zuge der Gegenreformation nach dem Trienter Konzil wurde dies nicht unterstützt. Doch entstanden dann auch – als Gegenpol zu den evangelischen Gesangbüchern – katholische Sammlungen deutscher Kirchenlieder. (Seit ca 1600 als offizielle Diözesangesangbücher.)

Moderne Kirchenmusik und ihre Entwicklung

Im 2. Vatikanischen Konzil wurde in der Liturgiekonstitution „Sacrosanctum Concilium“ von 1963 über die Kirchenmusik in einem eigenen Kapitel geschrieben. Wichtig dabei scheint mir die Unterscheidung zu sein: sie muss sich nicht so sehr als Musik der Kirche verstehen, sondern als Musik für die Kirche. Sie ist so kein für sich allein stehendes Element des Gottesdienstes, sondern Teil desselben, dazu da, um den Gottesdienst feierlich zu verschönern.

Das Konzil und seine Liturgiereform hatten auch auf Auswirkungen auf den Bereich der Kirchenmusik. Die

Laien durften – endlich – wieder aktiver teilnehmen, der Gottesdienst wurde wieder mehr zu einer Feier der Gemeinde (auch wenn es auch heute immer wieder Bestrebungen gibt, das zurück zu nehmen – siehe den Streit um die sogenannte „Alte Messe“). Auch in der Musik wurden neuere, moderne Lieder und Stücke dazu genommen, zuerst unter teilweise Protest oder mit Mißtrauen (siehe zum Beispiel das Verbot der Verwendung von Spirituals und „geistlichen Schlagern“ durch Kardinal Frings in der Diözese Köln 1965 oder das Verbot der Verwendung von Rock- und Popmusik im Gottesdienst durch die Deutsche Bischofskonferenz 1966). Aber das moderne Liedgut ließ sich nicht aufhalten: 1972 wurde in der Düsseldorfer Thomaskirche die erste Ökumenische Beatmesse gefeiert. Durch den großen Erfolg der Rockoper „Jesus Christ Superstar“ von Andrew Lloyd Webber 1970 wurden viele geistliche Komponisten wie Peter Jansens inspiriert, größere Werke zu schaffen (wie das Singspiel „Ave Eva“ 1974).

„Der Einfluss der populären Strömung mit den Musikformen, die aus ihr entstanden sind, ist heute aus dem musikalischen Leben der einzelnen Gemeinden in den verschiedenen Konfessionen nicht mehr wegzudenken.“ (Jaschinski, S. 128)

Bleiben im Wandel

Die Musik in der Kirche hat im Verlauf der Jahrhunderte einen großen Wandel erfahren. Aus den Hymnen und Psalmen der ersten Christen entstanden Litaneien, ein- und später mehrstimmige Gesänge, dann größere Werke wie Messen und Oratorien, schließlich in den letzten Jahrzehnten moderne Lieder, inspiriert durch Gospels, Jazz, den Taizé-Liedern und anderen Quellen.

besondere Ausdrucksform, als Mittel, um Gottesdienste und religiöse Feiern zu etwas Besonderem zu machen. Jede Zeit hatte ihre besondere Musik, und für uns heute sollte jede geistliche Musik ihren Platz in der Kirche haben. Wie es einige Komponisten im Barock und später als Widmung über ihre Werke schrieben: „Ad majorem Dei gloriam“ (Zur höchsten Ehre Gottes).

Literaturhinweis:

Jaschinski, Eckhard: Kleine Geschichte der Kirchenmusik.
Verlag Herder Freiburg im Breisgau 2004
ISBN 3-451-28323-9



Foto: Kerzenmotiv nach einem Entwurf von Martha Gahbauer, gefertigt von Sr. Hanna Ecker. In: Pfarrbriefservice.de

Warum singen wir? – Die Anfänge

Text: Constanze Pfaff

Singen ist erstaunlich, wirkungsvoll und wird auf vielfältige Art und Weise ausgeübt. Der eine singt unter der Dusche, der andere in aller Öffentlichkeit auf einer Bühne, wieder andere singen in der Gruppe, oder einfach für sich selbst, vom Kinderlied bis zur Opernarie, vom alten Kirchenchoral bis zum Rap, indoor oder outdoor – jeder hat schon einmal gesungen. Singen scheint in der Natur des Menschen zu liegen. Aber warum fingen die Menschen einst an zu singen? Mit dieser Frage haben sich viele Wissenschaftler und Philosophen in ihren Studien befasst. Bis heute sind sich die Forscher darüber uneins und haben verschiedene Theorien zum Ursprung des Singens aufgestellt.

Singen vertreibt Raubtiere

In diesem Punkt stimmen viele Studien überein, Gesang spielte von Beginn der Menschheitsgeschichte eine zentrale Rolle. Er war eine wichtige Waffe zur



Foto: Bernward Fricker. In: Pfarrbriefservice.de

Abschreckung von Raubtieren, ein Element im Wettbewerb innerhalb der Art, und trug zur Stärkung des Zusammenhalts in der Gesellschaft mit den Mitmenschen bei. So zum Beispiel diente er der Motivation beim Arbeiten oder führte zur Gemeinschaft am Lagerfeuer.

Bereits in der Antike wurden Theorien über die Entstehung gesungener und gesprochener Laute des Menschen aufgestellt. Der griechische Philosoph Platon entwickelte hierzu eine These: Es seien Gefühle wie Aggression oder das Bedürfnis nach sozialer Harmonie, die den Menschen zum Singen bringen. Auch heute noch spielt Singen diese zentrale Rolle. Wilde Tiere müssen zwar mit der Stimme nicht mehr in die Flucht geschlagen werden, aber vor allem in der Musiktherapie und auch im allgemeinen Alltag bietet Singen eine Möglichkeit, Aggressionen und Stress abzubauen. Das Bedürfnis nach sozialer Harmonie wird in den vielen Chören und Ensembles gestillt, in denen sich regelmäßig verschiedenste Menschen zum gemeinsamen Singen treffen.

Singen stärkt das Gemeinschaftsgefühl

Aus Sicht des US-Musikforschers David Huron von der Ohio State University hat der Mensch überhaupt erst aus sozialen Gründen mit dem Singen begonnen. Menschen seien besonders stark auf soziale Beziehungen angewiesen und wollen sich einer Gruppe zugehörig fühlen. David Huron zufolge ist die Musik wahrscheinlich entstanden, um den Zusammenhalt einer Gruppe zu fördern.

Diese Theorie untermauert er mit dem Beispiel der noch heute am Amazonas lebenden brasilianischen Mekranoti-Indianer. Diese sind Jäger und Sammler, und der Gesang ist fester Bestandteil ihres Alltags. Jeden Morgen und Abend singen die Frauen ein bis zwei Stunden, die Männer beginnen damit sogar schon morgens um halb fünf. Über ihren Gesang definieren sich die Mekranoti als Gruppe und stärken ihr Gemeinschaftsgefühl.

Vom Vogel zum Menschen – die Evolution des Gesangs

Der Evolutionsforscher Charles Darwin nahm an, dass die Entstehung des Gesangs auf die Werbrufe der Vögel während der Paarungszeit zurückgeht. Er beobachtete, dass bei den Vögeln die guten Sänger gegenüber ihren weniger begabten Artgenossen



Foto: Christiane Raabe. In: Pfarrbriefservice.de

deutliche Vorteile bei der Partnerwahl hatten. Er vermutete daraufhin, dass es bei den frühen Menschen ähnlich gewesen sein musste. Darwin zufolge fingen die uralten Männer somit an zu singen, um besser bei ihren Frauen anzukommen und folglich ihre Fortpflanzung zu sichern – und das alles, noch bevor sie überhaupt zu sprechen begannen.

Vom Sprechen zum Singen – oder was war zuerst da?

Dieser Theorie von Darwin hielt der Philosoph und Psychologe Carl Stumpf entgegen, dass die ältesten bekannten Gesänge der Ur- und Naturvölker nur selten Liebeslieder gewesen seien, sondern meist kriegerische, heilende oder religiöse Gesänge, welche aus den melodischen Bewegungen der Sprache entstanden seien. Auch der französische Philosoph Jean-Jacques Rousseau unterstützt diese These und glaubte, dass sich der menschliche Gesang aus leidenschaftlichem, erregtem Sprechen entwickelt habe.

Es zeigt sich, dass es bei der Frage nach dem Zusammenhang von Gesang und Sprache bis heute ähnlich zugeht wie bei der Frage, was zuerst da war: das Ei oder die Henne. Was existierte also zuerst, die Wortsprache oder der Gesang? Gut tut uns auf jeden Fall, dass es beides gibt!

Singen ist Sprechen mit Gott – Chorgesang entsteht

Singen und Glauben sind aufs Engste miteinander verbunden. Der Glaube drängt zum Sich-Äußern im Gesang. Glauben leben und davon erzählen findet von den christlichen Urgemeinden über die Klöster des Mittelalters bis heute statt. Die Klöster bilden eine der wichtigsten Keimzellen des Chorgesangs.

Die gregorianische Musik mit den biblischen Psalmen in lateinischer Sprache verlangte einen geübten Chor und schloss damit weitgehend die Laien aus. Die Mönche waren die ersten Chorsänger. Vor allem die Zisterzienser legten bereits beim Bau ihrer Kirchen besonderen Wert auf den guten Klang ihrer Worte und Gesänge. Das weltliche Pendant des Kirchengesanges war der höfische Minnegesang mit seinem Hauptvertreter Walther von der Vogelweide.

Doch erst die Reformation ermöglichte den breiten Schichten des Volkes einen Zugang zum Chorgesang. Martin Luther wurde der wichtigste Kirchenlieddichter. Neben dem Komponieren eigener Lieder nutzte er auch die lateinischen Psalmen und Hymnen und unterlegte sie mit muttersprachlichen Texten. Seine Idee war es, den Glauben, die Gebete und die heilige Schrift nicht nur betend, sondern auch singend zu

verbreiten, und dies auch noch für alle verständlich in der Muttersprache. So ist ein neues Liedgut entstanden, das sich ab der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts auch in Kirchengesangsbüchern wiederfand. Wohl kaum etwas hat sich so nachhaltig auf die geistliche Kultur ausgewirkt wie das deutsche Kirchenlied.

Von den Klöstern und Kirchen aus begann dann auch der Siegeszug des weltlichen Chorgesanges. Die bürgerliche Chorbewegung erlebte Mitte des 19. Jahrhunderts durch Kompositionen von Felix Mendelssohn-Bartholdy und Carl Friedrich Zelter nach den Texten von Freiherr von Eichendorff eine erste Blüte. Zahlreiche Chöre und Chorakademien entstanden. Diese Zeit und ihre Komponisten prägen bis heute die weltliche Chorliteratur.



Foto: Klaus Herzog. In: Pfarrbriefservice.de

Singen macht glücklich und gesund – Warum wir mehr singen sollten

Text: Constanze Pfaff. Foto: Dr. Paulus Decker. In: Pfarrbriefservice.de

Die Liste der wissenschaftlich nachgewiesenen positiven Effekte von Musik ist lang und wird jährlich länger. Musik ist ein gewaltiger Stimulus für das Gehirn und macht nachweislich glücklich. Dabei ist insbesondere das Singen gesundheitsfördernd – für Körper und Geist. Es verbessert die Haltung, stärkt unsere Abwehrkräfte, bringt den Kreislauf in Schwung und macht glücklich. Wer singt, ist gesünder, lebensfroher, zuversichtlicher und tatkräftiger.

Singen kann aber noch viel mehr. Sechs Gründe, warum wir öfter singen sollten:

1. Singen ist gesund

Singen ist für den Körper so anstrengend wie moderates sportliches Training und bringt das Herz-Kreislauf-System in Schwung. Durch die Tiefenatmung beim Singen werden auch die unteren Teile der Lunge belüftet. So wird die Sauerstoffsättigung erhöht und der Kreislauf angekurbelt. Außerdem hilft sie dem Herz das Blut aus dem unteren Teil des Körpers, zum Beispiel den Beinen zurückzupumpen. Das langsame und bewusste Atmen beim Singen ist vergleichbar einer Meditation, deshalb wird unser Körper beim Singen mit mehr Sauerstoff versorgt. Dabei wird der Stoffwechsel angekurbelt, der Blutdruck stabilisiert sich, Organe und Gehirn werden besser durchblutet. Beim Einatmen senkt sich das Zwerchfell und es werden die Baucheingeweide zusammengedrückt, dadurch wird die Verdauung angeregt. Dies führt zu einem besseren Körpergefühl. Das gemeinsame Singen synchronisiert sogar die Koordination von Muskeln und Nervenaktivitäten.



Dies macht sich besonders in der kontrollierten, ruhigen Atmung und der Herzaktivität bemerkbar: Beim Ausatmen verlangsamt sich der Puls, beim Einatmen hingegen steigt er wieder an. So kommt es, dass die Herzen der Sänger nicht nur für die Musik, sondern auch im gleichen Takt schlagen.

2. Singen stärkt die Abwehrkräfte

Vor allem in den dunklen Herbst- und Wintermonaten von Bedeutung, ist dies ein weiterer positiver Effekt des Singens. Es hilft dabei, unser Immunsystem zu stärken. Beim Singen steigen die Abwehrstoffe und Immunglobulin A im Blut, die für die Abwehr von Krankheitserregern verantwortlich sind. Bei (Chor-)Sängern ist die Anzahl dieser Antikörper besonders ausgeprägt.

3. Singen ist Soforthilfe bei Stress

Musik wirkt positiv auf das vegetative Nervensystem ein, welches Atmen, Herzschlag und Verdauung regelt. In diesem System gibt es zwei Gegenspieler, den Sympathikus und den Parasympathikus. Der Sympathikus ist immer dann aktiv, wenn wir unter Stress und Druck stehen, dann wird Atem- und Herzfrequenz und Blutdruck erhöht. Der Parasympathikus sorgt als Gegengewicht für Beruhigung und Entspannung.

Auch hier ist die besondere Atmung ein wichtiger Faktor. Normalerweise atmen wir beim Singen ergebiger als in Ruhe. Das tiefe Aus- und Einatmen aktiviert den Parasympathikus und macht uns deshalb ruhig und relaxt: Der Blutdruck sinkt, der Puls wird langsamer, und die Muskulatur entspannt sich.

4. Singen ist lebensverlängernd

Wie es scheint, hat Singen sogar einen lebensverlängernden Einfluss. In einer Studie mit über

12.000 Teilnehmern aller Altersgruppen stellten schwedische Forscher fest, dass Mitglieder von Gesangsgruppen und Chören eine signifikant höhere Lebenserwartung haben als Menschen, die nicht singen.

5. Singen macht schlau

Die effiziente Atmung während des Singens kurbelt den Stoffwechsel an, die Organe und das Gehirn werden besser durchblutet, und die Konzentrationsfähigkeit steigt. Singen macht also auch schlau.

Studien zeigen, dass musizierende Kinder leichter Fremdsprachen lernen und dass sich Musiker insgesamt besser konzentrieren können. Regelmäßiges Singen veranlasst, dass sich Synapsen im Gehirn neu verbinden.

6. Singen macht glücklich

Singen und vor allem gemeinsames Singen verändert die Konzentration von Neurotransmittern und Hormonen. Es sorgt für mehr Oxytozin und Endorphine und steigert somit das Glücksgefühl. Das durchs Singen verursachte Glück hat also physische Ursachen – und schwer messbare mentale Folgen. Während man singt, konzentriert man sich aktiv auf den Gesang und kümmert sich nicht um andere Probleme. Singen ist pure Ablenkung und gewissermaßen eine stressfreie Zone. Während des Erlernens neuer Lieder ist das Gehirn gefordert. Das kann helfen Depressionen abzuwehren.

Und auch die soziale Komponente ist wichtig für unser Glück. Wir Menschen sind nun mal Rudeltiere, und das gemeinsame Singen gibt uns das Gefühl von Zugehörigkeit. Es stärkt den Zusammenhalt in der Gruppe und wir spüren, unsere Stimme wird gebraucht.

Die Kirchenglocken

Text: Dr. Martin Bald

Machen Kirchenglocken Musik? Darüber kann man streiten. Auf jeden Fall aber tönen sie schon seit Jahrhunderten von den Kirchtürmen, einige Glocken sind schon hunderte Jahre alt. Ihr Geläut ist weit zu hören und durch die Zusammenstellung der einzelnen Glocken so charakteristisch, dass es für einen Experten genau einer Kirche zugeordnet werden kann.

Der Klang der Kirchenglocken spielte lange Zeit eine ganz besondere Bedeutung im täglichen Leben, das Glockenläuten strukturierte den Tag, die Woche und das Jahr, es zeigte besondere Ereignisse an und warnte vor Gefahren. Heute hat das Läuten der Glocken immer noch besondere Bedeutungen:

Quelle: Zwischen Himmel und Erde. Unsere Glocken. Handreichung der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Glocken läuten zum Gottesdienst

Das Glockengeläut ruft die Gemeinde zum Gottesdienst zusammen. Oft wies das Zusammenspiel verschiedener Glocken auf die Besonderheit des Gottesdienstes hin: Gottesdienst unter der Woche, Eucharistiefeier am Wochenende, Hochamt, besonders festlicher Gottesdienst zu den Hochfesten. Heute kennen wir v. a. noch das „Zusammenläuten“ vor dem sonntäglichen Gottesdienst, meist 15 Minuten vor Beginn, um die Gemeinde zusammenzurufen.



Foto: Markus Weinländer
In: Pfarrbriefservice.de

Glocken gestalten den Gottesdienst

Auch während des Gottesdienstes hat das Läuten von Glocken eine Funktion. Früher, als der Gottesdienst weitgehend ohne Beteiligung der Gemeinde stattfand, wurden im Hochgebet zur Wandlung

die Altarglocken geläutet, um die Gemeinde aufmerksam zu machen. Heute wird in vielen unserer Gemeinden immer noch zur Wandlung von den Ministranten geläutet, um diesen Höhepunkt der Messe zu unterstreichen: „Die Vergewärtigung von Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi und seine Gegenwart in den Gaben seines Leibes und Blutes.“ Wenn zusätzlich zu diesem Zeitpunkt die Kirchenglocken geläutet werden, so ist das ein „Zeichen der Verehrung und Anbetung und ein Signal der Aufmerksamkeit und Einladung zum Innehalten und Beten für die Menschen, die nicht an der Messfeier teilnehmen können“.





Foto: Johannes Simon
In: Pfarrbriefservice.de

Glocken läuten zum Gebet

Früher riefen die Glocken in den Klöstern die Mönche zu den Gebetszeiten. Daraus entstand das Läuten der Kirchenglocken am Morgen, Mittag und Abend. Dadurch wurde der Tag strukturiert, aber v. a. sollte der Klang der Glocken auf einen Moment des Innehaltens und der Besinnung im Alltag hinweisen, am Mittag verbunden mit dem Angulus-Gebet.

einen Moment des Innehaltens und der Besinnung im Alltag hinweisen, am Mittag verbunden mit dem Angulus-Gebet.

Glocken markieren die Zeit

Wahrscheinlich haben wir heute alle eine Armbanduhr oder ein

Handy, um uns die Zeit während des Tages anzeigen zu lassen: Früher hatten diese Aufgaben die Glocken, die alle Viertelstunde schlugen und zur vollen Stunde diese durch die einzelnen Schläge anzeigten.



Foto: Michael Bogedain
In: Pfarrbriefservice.de

Glocken geben das letzte Geleit

Eine besondere Tradition besitzt die Totenglocke, die beim Beten der Scheidegebete während der Messe (heute eher unüblich) oder auf dem Friedhof beim Gang mit Sarg oder Urne läutete. Leider findet dies heute oft nicht mehr statt.

Foto: Sonja Haller (pba)
In: Pfarrbriefservice.de



Glocken läuten im öffentlichen Leben

Früher läuteten die Kirchenglocken auch bei besonderen weltlichen Ereignissen: Krieg und Frieden, Geburt und Tod von Monarchen wurden so festlich bekanntgegeben. Daneben hatten die Glocken eine Funktion zum Warnen vor Gefahren wie Feuer, Gewitter, Überschwemmung oder Überfall durch feindliche Krieger. Heute läuten die Glocken noch bei der Ernennung eines neuen Bischofs in der Diözese oder beim Tod oder der Neuwahl eines Papstes weltweit.



Foto: Michael Bogedain
In: Pfarrbriefservice.de

Organistin Christina Heier

Text und Foto: Christina Heier

Mein Name ist Christina Heier.

Ich spiele seit 1988 in der kath. Kirche St. Michael in Reichenbach, in „Maria Immaculata“ in Hochdorf, bei den Gottesdiensten und beim Vorabendgottesdienst in Lichtenwald, sowie bei sonstigen Feiern wie Taufen, Beerdigungen. Einschulungsgottesdiensten usw. die Orgel.

Im Rahmen meines Lehrstudiums an der PH Weingarten legte ich 1975 die C-Prüfung für nebenamtliche Kirchenmusiker ab.

Seit dieser Zeit bin ich kirchenmusikalisch tätig als Organistin und Chorleiterin, zunächst in meiner Heimatgemeinde Birkenhard/Warthausen, Kreis Biberach an der Riß, und nun bereits über 35 Jahre hier in Reichenbach/Fils.

Mir macht diese Tätigkeit sehr viel Freude und ich hoffe, dadurch auch anderen Freude zu bereiten.

Was wäre ein Gottesdienst oder eine sonstige kirchliche Veranstaltung und Feier ohne Musik?



Organistin Hertha Hofmann

Text und Foto: Hertha Hofmann

Ich heiße Hertha Hofmann, wohne in Altbach und gehöre unserer Kirchengemeinde St. Konrad Plochingen an.

Vor einigen Jahren hat mich ein Bekannter auf die Orgel aufmerksam gemacht: „Du spielst doch schon lange Klavier, wäre das Orgelspielen nicht auch etwas für Dich?“ Ich begann, Unterricht bei Monika Grohmann zu nehmen und bereitete mich auf die erste Orgelprüfung (TBQ) vor. Nach bestandener Prüfung durfte ich Gottesdienste begleiten. Das macht mir viel Freude und ich übe und spiele regelmäßig.

Musik ist gut für die Seele und für die Disziplin. Sie hilft mir, meine Freude, meinen Glauben auszudrücken und unterstützt mich bei der Verarbeitung von Ärger und Stress. Und das Allerschönste ist, dass ich anderen mit meinem Spiel eine Freude bereite und sie beim Singen begleiten kann!

Ich spiele vor allem in Altbach und Deizisau, aber auch in Plochingen, Reichenbach und Hochdorf, alle genannten gehören zur Kirchengemeinde St. Konrad Plochingen. Außerdem spiele ich noch in Vertretung in Ober- und



Unterboihingen und Bernhausen. Jede Orgel hat einen individuellen Klang und ihre eigene Spieltechnik. Das ist spannend, manchmal auch anstrengend – besonders, wenn sie verstimmt ist...

Die Orgel ist die Königin der Instrumente; haben Sie Lust, dieses Instrument kennen zu lernen? Es lohnt sich!

Der Kirchenchor Altbach/Deizisau

Text und Foto: Gabi Schön

Als die Clemens-Maria-Hofbauer-Kirche in Deizisau eingeweiht war, gründete sich der Kirchenchor Deizisau, in Altbach bestand bereits ein Kirchenchor.

Kurze Zeit später fusionierten wir, denn es macht einfach mehr Spaß, in einem großen Chor zu singen. Wir konnten mit großartigen Werken die Hochfeste gestalten, wie z. B. das „L'oratorio de Noel“ von Camille Saint-Saens, eine achttimmige Rheinberger-Messe, und natürlich Mozart- und Haydn-Messen. Ebenso kam weltliches Liedgut für Serenaden, zum Teil mit dem evangelischen Kirchenchor, nicht zu kurz.

Alles hat sehr viel Spaß gemacht und auch gut geklappt, dank unserer professionellen Dirigenten und Dirigentinnen, die alle Schulmusik und dazu noch Kirchenmusik studiert hatten, zuletzt unsere Chorleiterin Mareike Wedler, die nach 15 Jahren leider weggezogen ist.

In der Zwischenzeit sind unsere Sänger aus Altersgründen ausgeschieden. Wir wollen trotzdem unsere besonderen Gottesdienste festlich gestalten und singen deshalb sporadisch als Projektchor. Wir freuen uns sehr, wenn viele Sängerinnen und Sänger sich für wenige Proben Zeit nehmen und uns unterstützen.



Der nächste Festgottesdienst ist das Patrozinium in Deizisau im März, die Proben dazu werden in den Gemeindeblättern rechtzeitig bekannt gegeben.

Kirchenchor Reichenbach

Text und Fotos: Christina Heier

Unser Chor besteht momentan aus 10 Sängern und Sängerinnen. Wir singen jeden Monat im Gottesdienst bzw. an besonderen Feiertagen wie Ostern, Weihnachten, Patrozinium usw.

Das Liedrepertoire besteht aus neueren, mehrstimmigen und rhythmisch betonten Gesängen, die von Orgel + Soloinstrument (Flöte) begleitet oder durch eine Überstimme ergänzt werden.

Unser letzter Auftritt fand am 24.12.2023 um 18.00 Uhr in der Hochdorfer Kirche statt.

Da wir recht wenige Sänger und Sängerinnen sind, freuen wir uns auf neue Stimmen, egal ob aus Reichenbach, Hochdorf, Lichtenwald, oder auch aus Plochingen, Altbach und Deizisau. Es wird dann auf jeden Fall in jedem dieser Teilorte unserer Kirchengemeinde in den Gottesdiensten oder zu besonderen Anlässen gesungen.

Die Chorproben finden dienstags von 19:30 Uhr bis 21:00 Uhr im katholischen Gemeindezentrum in Reichenbach statt.

Auch das gesellige Zusammensein und gemeinsame Unternehmungen kommen nicht zu kurz.

Wir Sänger und Sängerinnen freuen uns zusammen mit unserer Chorleiterin, Christel Heier, wenn der eine oder andere, der unseren Beitrag zu diesem Gemeindebrief gerade liest, sich entscheiden könnte, ganz unverbindlich zu einer unserer Chorproben zu kommen und unseren Chor kennenzulernen und zu unterstützen.



Mehr Infos bei:
Christel Heier – Chorleiterin
Tel.: 07153/52796
Mail: christina.heier@gmx.de

Von oben nach unten:
Chorausflug Komödie Marquardt;
Ausklang „Alte Post“ Reichenbach;
Christmette 2022 Reichenbach

Kirchenband St. Michael

Text und Fotos: Petra Wagner

Wir haben Spaß daran, Gottesdienste von St. Michael musikalisch zu begleiten.

Das sind hauptsächlich die vier Familiengottesdienste, die Erstkommunion, das Krippenspiel und die Sternsinger Gottesdienste. Auch haben wir keine festen Probetermine, sondern treffen uns vor dem jeweiligen Gottesdienst.

Wir, das sind:

Isabel und Franziska (Gesang)

Michaela (Flöte)

Bettina und Petra (Gitarre)

Dominik (Cajon, Schlagzeug, Gitarre)

Klaus (Technik)

Wir freuen uns über jeden, der Lust hat, bei uns mitzumachen. Spricht uns einfach an.



Online-Palmsontagsgottesdienst 2021



Familiengottesdienst im Advent 2023

Just be

Text und Foto: Karin Starz

Wir sind eine 6-köpfige Band mit Sitz (Proberaum) in Deizisau und machen „Rock und Pop mit froher Botschaft!“

Mit Leidenschaft und Herzblut begleiten wir Gottesdienste (about heaven, Erstkommunion etc.) oder gestalten eigene Formate mit Musik und Texten. Meist sind wir in unserer Kirchengemeinde St. Konrad unterwegs, lassen uns aber auch gerne von anderen Gemeinden oder Gruppierungen buchen.

Die Ur-Formation von Just be gibt es schon seit 2006, als sich ein paar musikbegeisterte Eltern zusammantaten, um die Erstkommunion ihrer Kinder mit modernem Sound zu bereichern. Inzwischen sind wir überkonfessionell aufgestellt und verfügen über ein reichhaltiges Repertoire an neuem geistlichen

Liedgut in großer stilistischer Breite, von Pop, Swing und Ballade bis Latin, Reggae oder Rock.

Unsere Besetzung: 4-stimmiger Gesang, Gitarren, Bass, Saxophon, Schlagzeug. Auch kleinere Light-Besetzungen sind möglich.

Neugierig geworden?

Dann schaut gerne auf unserer Homepage vorbei:
<https://just-be.rocks>

Oder besucht uns auf YouTube, Instagram oder facebook!



Konradissimo

Text und Fotos: Ulrike Ferrari

„Möge die Straße uns zusammen führen ...“

Dieses irische Segenslied begleitet uns als Musikgruppe schon sehr lange. Begonnen hat alles vor über 20 Jahren mit Musiker:innen aus der Plo-chinger Kirchengemeinde und aus dem Kreis der Kindergarteneltern.

Einige Musiker:innen sind in diesen Jahren an Kreuzungen abgelenkt, neue am Wegesrand dazu gekommen. Es macht einfach Freude, zusammen zu musizieren.

Geprobt wird projektbezogen, und wir begleiten u. a. die Krippenfeier, Sternsingerentsendung, Auftanken- und Familiengottesdienste, Erstkommunionfeiern, Firmung. Seit vielen Jahren gestalten wir ökumenisch auch zusammen mit anderen Musiker:innen aus Plo-chinger Gemeinden den Weltgebetstag.

Das gemeinsame Musizieren und die Gemeinschaft bedeuten uns sehr viel und wir wünschen uns, dass

wir noch lange zusammen die vielfältigen Gottesdienste in unserer Kirchengemeinde bereichern dürfen.

Wir sind auch immer offen für neue interessierte Musiker:innen (Kontakt über Frank Ferrari, E-Mail fabiolu@tonline.de)

„... und bis wir uns wieder sehen, halte Gott dich fest in seiner Hand!“



Die Missio-Band

Text: Gabi Schön

Die Missio-Band wurde von Annelie Lepschy und Gabi Schön gegründet, um die Misereor- und Missio-Themen-Gottesdienste mit den dazu passenden modernen Liedern zu begleiten.

Wann wir zusammen den ersten Gottesdienst gestalteten, wissen wir nicht, aber es war vor der Landeshortschau Plochingen im Jahr 1998, bei der wir ebenfalls mitwirkten. Seitdem singen und spielen wir in fast gleicher Besetzung, nur anstatt eines Schlagzeugs begleitet uns jetzt die Cajon. Wir sind also eine echte „Oldieband“!

Da unser Gotteslob-Gesangbuch sehr viele moderne Lieder enthält, haben wir uns vorgenommen, hauptsächlich diese Lieder zu spielen, damit die Gemeinde diese Lieder kennenlernt und mitsingen kann.

Ehepaar Ehrlich

Text: Gerhard Ehrlich und Meike Pollanka

Wir sind Andrea und Gerhard Ehrlich, und für uns ist Musik sehr wichtig, weil wir so miteinander und mit anderen Menschen in Kontakt treten können. Unsere Musikrichtung ist hauptsächlich Klassik und Volksmusik aus alten Quellen, wir sind aber auch für andere Musikrichtungen offen. Meine Frau Andrea spielt Harfe und Egerländer Dudelsack, und ich spiele Klarinette und ebenfalls Egerländer Dudelsack.

Bei folgenden Anlässen treten wir öffentlich auf:

- Symphonieorchester Kirchheim
- Als Duo (meine Frau und ich)
- Mit unserer Musikgruppe „Nachtschwärmer“ (Trad. Musik aus Süddeutschland)
- Bei Gottesdiensten in unterschiedlichen Gemeinden (Katholisch und evangelisch)
- In Altenheimen zu verschiedenen Veranstaltungen und Gottesdiensten
- Konfessionsübergreifend arbeiten wir besonders gerne mit Frau Münzmay (evangelische Organistin in Reichenbach) zusammen
- Hin und wieder auch mit anderen Gemeindemitgliedern

Uns ist es wichtig, unser Leben und das unserer Mitmenschen durch unsere Musik zu bereichern und sie damit zu berühren. Wir musizieren oft zu zweit, freuen uns aber auch immer, mit anderen Musiker*innen gemeinsam Musik zu machen.

Mahadevi e.V.



Die etwas andere Nepalreise- Bildervortrag



Nepal, Land der Achttausender, ist bekannt für Touren in atemberaubenden Berglandschaften auf dem Himalaya. Was dabei oft übersehen wird – Nepal gehört zu den schönsten und zugleich ärmsten Ländern dieser Erde. Die Analphabetenrate ist sehr hoch, besonders unter Frauen. Der Verein MAHADEVI e.V. zur Förderung von Frauenprojekten in Nepal, unterhält Schulen zu deren Alphabetisierung und Bildung. Das Motto: Der beste Weg aus der Armut ist der Schulweg!

Im Frühjahr 2023 führte eine Reise Dr. Beate Temberger und Reinhold Keller zu den Schulprojekten und auf eine mehrtägige Wanderung bei Pokhara. Ihr Vortrag vermittelt einiges vom Leben der Einheimischen und zeigt neben der Schönheit und Würde der Menschen auch etwas von den faszinierenden Landschaften Nepals.

**Samstag 24. Februar 2024
19.30 Uhr**

**Gemeindezentrum St. Konrad
Hindenburgstr. 57 73207 Plochingen**

Eintritt: frei – um Spenden wird gebeten

Kooperation über Stadt seniorenrat mit EINE WELT Plochingen e.V.

Veranstaltungs- reihe

„Kirche im Wandel“



Wohin geht unsere Kirche?

Referentin: Dr. Christine Kohler-Weiß,
Dekanin von Nürtingen

Die Kirche kann ihrem Auftrag nur treu bleiben,
wenn sie sich immer wieder erneuert.
Aber was heißt das für die Herausforderungen vor denen
die Kirchen in Westeuropa derzeit stehen?
Frau Dr. Christine Kohler-Weiß unternimmt den Versuch,
uns zu zeigen, wo wir stehen und wie der künftige Weg
aussehen kann.

**Mittwoch 28. Februar 2024
19.30 Uhr**
**Gemeindezentrum St. Konrad
Hindenburgstr. 57
73207 Plochingen**

Eintritt: frei – um Spenden wird gebeten

Termine

**Herzliche Einladung
an alle Senioren zum
Rosenmontags
fasching**

22. Februar von 14 - 17 Uhr
Katholisches Gemeindehaus
in Deizisau

**Live-Musik
mit d'r Zollern Spatz
Joachim Weyrauch**

**Es wird gesungen, geschunkelt,
getanzt und gelacht.**

Wer abgeholt werden möchte,
meldet sich bei Frau Foltwaczny Tel. 26955
oder Frau Mühl Tel. 23970

**frech und wild
und wundervoll**

**Kirche
Kunterbunt**

Für...
... Familien mit Kindern von 0-12 Jahren
und alle, die Freude an Gemeinschaft haben.

„Frieden“

**Samstag 2. März 2024
16-18.30 Uhr**
in und um Heilig-Kreuz in Altbach
(Hartweg 17)

Katholisches Gemeindehaus St. Konrad Hindenburgstr. 57 73207 Plochingen
Tel. 07143 26955 Fax 07143 23970

**Einladung zum 12. Hochdorfer
„Second-Hand-Basar“
für die Frau**

Suchen Sie noch ein paar originelle Teile für
Ihre Frühjahrgarderobe?

Wir bieten Ihnen modische Secondhandware und
Accessoires. Schauen Sie einfach auf eine
gemütliche Tasse Kaffee und ein Stück Kuchen
bei uns vorbei.

Wir freuen uns auf Sie!

Wann: Sonntag, 03.03.2024 von 13 bis 16 Uhr
Wo: Katholisches Gemeindehaus,
Uhlandstraße (neben der Kirche)

Abgabe der Kleiderspende/Accessoires:
Samstag, 02.03.2024 von 14 bis 16 Uhr

Kontakt:
B. Barra: 07153/58265 S. Barth: 07153/54188

Termine (Fortsetzung)



Gottesdienst für Paare

Kath. Kirche in Baltmannsweiler

am 17.02.2024 um 20.00 Uhr

mit anschl. Sektempfang

Für einander danken

die Liebe feiern

Impulse für zu Hause

sich segnen lassen

einander begegnen

**Thema:
"SALZ DER ERDE"**



Das „Team Auftanken Plochingen“ lädt ein

Meditativer Tanz

Tanzworkshop mit Angelika Daiker
Theologin, Tanzdozentin

Samstag, 9. März 2024

10-13 Uhr

Kath. Gemeindezentrum St. Konrad

Anmeldung bis spät. 2.3.24
an fabiolu@t-online.de

Workshop, Pausensnack und Getränke 10 €

*"Folgen wir den Spuren Jesus ...
... kommt und seht!"*

OSTERKRIPPE 2024

17. März - 1. April
von 15 - 18 Uhr (außer Karfreitag)



mit biblischen Erzählfiguren

im Kath. Gemeindehaus St. Michael
Seidenstrasse 1, Reichenbach/Fils

mehr Infos unter: www.mein-konrad.de
Kontakt: Tel. 07153/957030
email: pfarrbuero.reichenbachfils@drs.de



Veranstalter: Kath. Kirchengemeinde St. Konrad
organisiert vom Ostertafelteam



Mit Kindern Ostern feiern

Wir vertrauen, dass Gott uns im Leben begleitet
und immer wieder einen neuen Anfang gibt.

Palmsontag 24. März
10.30 Uhr Familiengottesdienst
St. Michael, Reichenbach und
Heilig-Kreuz-Kirche, Altbach

Gründonnerstag 28. März
18 Uhr heilig-Kreuz-Kirche, Altbach
und 19.30 Uhr Marienkirche, Hochdorf
Messe zum letzten Abendmahl
mit einem Element für Kinder

Karfreitag 29. März
11 Uhr Kinderkreuzweg
ev. Christuskirche, Altbach und
St. Michael, Reichenbach

Ostern 30. März
18 Uhr Osternacht für Kinder
St. Konrad, Plochingen

Katholische Kirchengemeinde St. Konrad

Kasualien, Stand 22.12.2023

Nicht jede/jeder möchte eine Veröffentlichung ihres/ seines Namens.

Taufen

(05.11. - 10.12.2023):

Sophie Louise Bschor, Plochingen
Thea Steigerwald, Reichenbach
Levi Steigerwald, Reichenbach
Antonino Alesci, Reichenbach
Amelie Marie Steinacker, Deizisau

**Gemeindemitglieder, die
außerhalb getauft wurden: 3**

Eheschließungen

Jana Lanzendörfer, geb. Michel und Thomas Lanzendörfer
09.09.23 in Hochdorf
Sina Rebecca Steigerwald und Patrick Steigerwald, geb.
Schurr
am 02.12.2023 in Reichenbach

Verstorbene

(bis 05.12.2023):

Josef Müller, Reichenbach
Franz Hanauer, Deizisau
Manfred Zimmermann, Altbach
Barbara Bomans, Altbach
Maria Mack, Altbach
Anna Bittner, Reichenbach
Waltraut Geistdörfer, Altbach
Ewald Ludwig Bayerl, Plochingen

Austritte (bis 16.11.2023): 20

Tauftermine 2024

Wir haben in unserer Gemeinde feste Taufsonntage.

Die Tauffeiern sind in der Regel eigenständige Gottesdienste und beginnen nach dem Gemeindegottesdienst am Sonntag um 11.45 Uhr. Es können bis zu vier Kinder in einer Tauffeier getauft werden. Gerne können Eltern aber auch nach Rücksprache ihr Kind in einem 10:30-Uhr-Gottesdienst taufen lassen. Bezüglich eines möglichen Tauftermins melden Sie sich bitte in einem der drei Pfarrbüros.

Zur Vorbereitung der Taufe finden jeweils vorher Taufgespräche statt. Die schriftliche Anmeldung erfolgt nach der Terminvereinbarung jeweils in den örtlichen Büros.

Die nächsten geplanten Taufsonntage sind:

11.02.2024	in Altbach
10.03.2024	in Plochingen
30.03.2024	Reichenbach Osternacht
28.04.2024	Hochdorf
19.05.2024	Reichenbach
23.06.2024	Plochingen
07.07.2024	Deizisau

Gottesdienste Februar | März 2024

in der Kirchengemeinde St. Konrad (Stand 21.12.2023. Änderungen vorbehalten)

SA	03.02.	18:00	Eucharistiefeier – Taufenernung der Erstkommunionkinder	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
SO	04.02.	09:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
		10:30	Eucharistiefeier – Taufenernung der Erstkommunionkinder	Maria Immaculata Hochdorf
DI	06.02.	18:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
MI	07.02.	19:30	Taizé-Gebet	Evangelische Auferstehungskirche Thomashardt
FR	09.02.	20:00	Gottesdienst für Paare	Maria Immaculata Hochdorf
SA	10.02.	18:00	Eucharistiefeier	St. Konrad Plochingen
SO	11.02.	09:00	Wort-Gottes-Feier	St. Johann Plochingen
		09:00	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
		10:30	Eucharistiefeier	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
		11:45	Tauffeier	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
		17:00	Italienischer Gottesdienst	St. Konrad Plochingen
MI	14.02.	18:00	Gottesdienst mit Aschenkreuz	St. Johann Plochingen
		18:00	Eucharistiefeier mit Aschenkreuz	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
		19:30	Eucharistiefeier mit Aschenkreuz	Maria Immaculata Hochdorf
SA	17.02.	18:00	Eucharistiefeier	Maria Immaculata Hochdorf
SO	18.02.	09:00	Eucharistiefeier	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
		10:30	Eucharistiefeier	St. Konrad Plochingen
DI	20.02.	18:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
SA	24.02.	18:00	Eucharistiefeier	Evangelische Auferstehungskirche Thomashardt
SO	25.02.	09:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
		10:30	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
		17:00	Italienischer Gottesdienst	St. Konrad Plochingen
MO	26.02.	19:30	Taizé-Gebet	Saal Gemeindehaus Deizisau

Gottesdienste (Fortsetzung)

FR	01.03.	19:00	Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag	Paul-Schneider-Haus Reichenbach
		19:30	Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag	H29 (Herrmannstraße 29) Plochingen
			Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag	Altbach und Deizisau – bitte schauen Sie in die Amtsblätter für Ort und Uhrzeit.
SA	02.03.	16:00	Kirche Kunterbunt	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
		18:00	Versöhnungsgottesdienst	St. Konrad Plochingen
SO	03.03.	09:00	Wort-Gottes-Feier	St. Johann Plochingen
		09:00	Eucharistiefeier	Maria Immaculata Hochdorf
		10:30	Eucharistiefeier	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
DI	05.03.	18:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
FR	08.03.	18:00	Eucharistiefeier mit den Erstkommunionkindern	St. Konrad Plochingen
SA	09.03.	18:00	Eucharistiefeier mit den Erstkommunionkindern	St. Michael Reichenbach
SO	10.03.	09:00	Eucharistiefeier – Misereor	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
		10:30	Eucharistiefeier – anschließend Taufe	St. Konrad Plochingen
		17:00	Italienischer Gottesdienst	St. Konrad Plochingen
DI	12.03.	18:00	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
FR	15.03.	19:30	Taizé-Gebet	Evangelische Auferstehungskirche Thomashardt
SA	16.03.	18:00	Eucharistiefeier zum Patrozinium Klemens-Maria-Hofbauer	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
SO	17.03.	09:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
		10:30	Eucharistiefeier	Maria Immaculata Hochdorf
MO	18.03.	19:30	Taizé-Gebet	Saal Gemeindehaus Deizisau
DI	19.03.	18:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
SA	23.03.	18:00	Eucharistiefeier	St. Konrad Plochingen
SO	24.03.	10:30	(Palmsonntag) Familiengottesdienst	St. Michael Reichenbach
		10:30	(Palmsonntag) Eucharistiefeier	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
		17:00	(Palmsonntag) Italienischer Gottesdienst	St. Konrad Plochingen

Gottesdienste (Fortsetzung)

DO	28.03.	18:00	(Gründonnerstag) Eucharistiefeier mit einem Element für Kinder – anschließend Betstunde	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
		19:30	(Gründonnerstag) Eucharistiefeier mit einem Element für Kinder – anschließend Ölbergandacht	Maria Immaculata Hochdorf
FR	29.03.	11:00	(Karfreitag) Kinderkreuzweg	St. Michael Reichenbach
		11:00	(Karfreitag) Ökumenischer Kinderkreuzweg	Evangelische Christuskirche Altbach
		15:00	Karfreitagssliturgie	St. Konrad Plochingen
		19:00	YouGoKreuzweg!	St. Michael Reichenbach
SA	30.03.	18:00	Osternacht für Kinder	St. Konrad Plochingen
		20:00	Taizé-Gebet zur Osternacht	Evangelische Auferstehungskirche Thomashardt
		20:30	Feier der Osternacht	St. Michael Reichenbach
		21:00	about heaven – Osternacht	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
SO	31.03.	10:30	(Ostersonntag) Eucharistiefeier	St. Konrad Plochingen
MO	01.04.	10:00	(Ostermontag) Ökumenischer Gottesdienst	St. Michael Reichenbach
		10:30	(Ostermontag) Eucharistiefeier	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau

Regelmäßige Gottesdienste und Andachten

Ökumenisches Friedensgebet:

mittwochs um 19:00 Uhr
in der Ottilienkapelle in Plochingen

Rosenkranzandacht:

montags um 18:00 Uhr in St. Johann in Plochingen

Gottesdienste in den Pflegeheimen:

Auch in den **Pflegeheimen** in Altbach, Deizisau, Plochingen und Reichenbach feiern wir **regelmäßig ökumenische Gottesdienste**. Bitte erkundigen Sie sich in den jeweiligen Einrichtungen.

Trauercafé Regenbogen



Trauercafé Regenbogen

Für Menschen auf dem Trauerweg

Termine 2024

- 25.01.
- 29.02.
- 28.03.
- 25.04.
- 23.05.*
- 27.06.
- 25.07.
- 29.08.
- 26.09.
- 31.10.
- 28.11.
- 12.12.*

* vorgezogener
Termin

Tag für
Trauernde

Samstag, 16.10.2024
von 9.30 bis 16.30 Uhr

Ort:
Evang. Gemeindehaus Deizisau

Trauerbegleitungsgruppe Deizisau und Altbach, Plochingen, Reichenbach-Hochdorf-
Lichtenwald in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Hospizgruppen

Für Menschen auf dem Trauerweg bietet die Trauerbegleitungsgruppe Plochingen/Deizisau/Reichenbach in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Hospizgruppen ein Trauercafé im Treff am Markt an – Marktstr. 7, gegenüber dem Altem Rathaus in der Plochinger Fußgängerzone – in der Regel jeden letzten Donnerstag im Monat von 16 bis 18 Uhr.

Außerdem bieten die TrauerbegleiterInnen auch gemeinsame Spaziergänge an, bei denen wir miteinander ins Gespräch kommen.

Sie sind willkommen in Ihrer Einzigartigkeit, mit Ihren Gefühlen und Ihren Sorgen, zum Reden und Schweigen, zum Füreinander-da-sein! Nähere Infos auf der Homepage www.hospizdienste-neckar-fils.de, per Mail kontakt@hospizdienste-neckar-fils.de oder über das Kontakttelefon 0157 30 13 88 67.

Hospizgruppen begleiten am Lebensende

Im Bereich unserer Kirchengemeinde gibt es drei Hospizgruppen:

Für Plochingen:
Mobiltelefon 0 170 – 10 30 593

Für Reichenbach, Hochdorf und
Lichtenwald:
Mobiltelefon 0 175 – 83 96 780

Für Deizisau und Altbach,
mit Johanniterstift Plochingen:
Mobiltelefon 0 174 – 30 00 397



Umfrage zum Thema Musik



Was bedeutet mir (die) Musik?

Welche Bedeutung hat die Musik für mich?

Außer wenn ich bei der Arbeit (oder bei KGR Sitzungen :-)) bin, höre ich so gut wie immer Musik. Sie ist ein ständiger Begleiter, und sie beginnt da, wo die Sprache aufhört. Die Musik spornt meine Phantasie an und kann auch verschwundene Erinnerungen wieder lebendig machen. Jemand hat mal formuliert, die Musik sei die Brücke zum Paradies: das gilt sicher nicht für jede Musik, aber in den besten Momenten finde ich den Gedanken verlockend.

- Dr. Stefan Kohler -

Musik ist Gemeinschaft, wenn man gemeinsam musiziert oder zuhört. Sie vermag es, mich mitzunehmen in eine ganz eigene Welt. Manche Texte können Horizonte erweitern, Rhythmen geben Elan und Kraft und die richtige Melodie ist Balsam für die Seele. Manchmal ist es nicht so einfach, genau die richtige Musik zu finden. Hat man sie aber gefunden, ist es wie ein kleiner Schatz.

- Petra Wagner -

Musik begleitet mich durch mein Leben. Ob in traurigen Momenten - da gibt sie mir Kraft, Situationen durchzustehen und weiterzumachen oder in fröhlichen Momenten - da kann ich Musik fröhlich mit meinem ganzen Körper erleben.

Musik ist für mich Emotionsträger und nonverbale Kommunikation.

- Angelika Gühring -

Musik bedeutet für mich Freude und Spaß. Ob mit Kindern singen, mit anderen musizieren, Musik hören oder Tanzen- Musik gehört für mich zum Leben dazu.

Musik entspannt und verbindet.

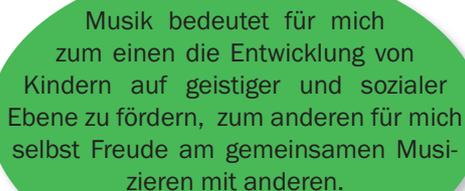
- Bettina -

Musik ist für mich wichtig im Gottesdienst. Da gibt es ja eine große Vielfalt: Über gregorianische Gesänge, klassische Orchestermessen, Bach-Kantaten und Psalmen bis zu modernen Liedern mit einer Band oder auch meditativen Melodien mit Gitarre oder Flöte. Am wichtigsten finde ich das gemeinsame Singen der Gemeinde, oft auch, wenn es die mir altbekannten klassischen Lieder sind. Andererseits freue ich mich aber immer auch über neue Texte und Melodien. Gemeinsames Singen und Beten der gesamten Gemeinde, das ist mir in allen Formen von Gottesdienst wichtig.

- Martin Bald -

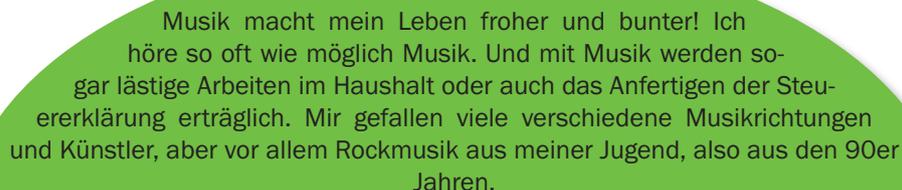
Musik schafft Bilder in meinem Kopf, erinnert mich an Situationen, die ich erlebt habe, gibt mir Kraft, verschafft mir Entspannung, rührt mich zu Tränen und zaubert mir ein Lächeln ins Gesicht.

- Ulrike Ferrari -



Musik bedeutet für mich zum einen die Entwicklung von Kindern auf geistiger und sozialer Ebene zu fördern, zum anderen für mich selbst Freude am gemeinsamen Musizieren mit anderen.

– Michaela –

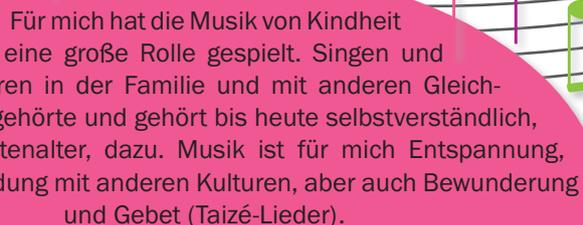


Musik macht mein Leben froher und bunter! Ich höre so oft wie möglich Musik. Und mit Musik werden sogar lästige Arbeiten im Haushalt oder auch das Anfertigen der Steuererklärung erträglich. Mir gefallen viele verschiedene Musikrichtungen und Künstler, aber vor allem Rockmusik aus meiner Jugend, also aus den 90er Jahren.

Wenn ich mal alleine mit dem Auto unterwegs bin, nutze ich die Gelegenheit, um das Radio bei einem guten Song richtig laut aufzudrehen und lautstark mitzusingen.

Außerdem finde ich es toll, wenn jemand singen oder ein Musikinstrument spielen kann. Das kommt überall gut an (außer vielleicht bei manchen Nachbarn). Selber spiele ich ein bisschen Gitarre, und kann damit z. B. gut meine Familie beim Weihnachtsliedersingen begleiten.

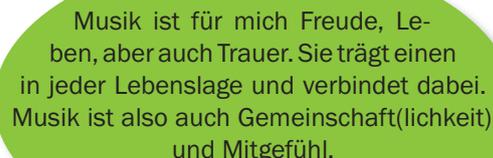
– Frederik Proffen –



Für mich hat die Musik von Kindheit an eine große Rolle gespielt. Singen und Musizieren in der Familie und mit anderen Gleichgesinnten gehörte und gehört bis heute selbstverständlich, auch im Rentenalter, dazu. Musik ist für mich Entspannung, Freude, Verbindung mit anderen Kulturen, aber auch Bewunderung und Gebet (Taizé-Lieder).

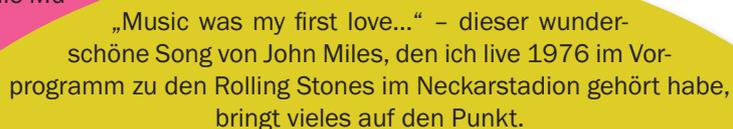
Ein Zitat, das ich gelesen habe und voll bestätigen kann, lautet: „Alte Musik zu hören, die man einst geliebt hat, ist wie eine* n alte* n Freund* in wieder zu treffen!“ Bei mir z. B. die Musik der Beatles.

– Annelie Lepschy –



Musik ist für mich Freude, Leben, aber auch Trauer. Sie trägt einen in jeder Lebenslage und verbindet dabei. Musik ist also auch Gemeinschaft(lichkeit) und Mitgefühl.

– Isabel Trillinger –



„Music was my first love...“ – dieser wunderschöne Song von John Miles, den ich live 1976 im Vorprogramm zu den Rolling Stones im Neckarstadion gehört habe, bringt vieles auf den Punkt.

Vom ersten Wiegenlied bis zum letzten Geleit: Musik begleitet uns ein Leben lang. Musik ist international und in jeder Kultur existent. Musik verbindet, trennt nie. Musik kann traurig machen und uns zur Ekstase bringen (das haben mir jedenfalls Raver berichtet).

Insofern bedeutet mir Musik sehr viel. Ich genieße mein Opern Abo genauso wie meine Playlists mit „meinen“ Gruppen. Dabei ist mir persönlich oft die Melodie wichtiger als der Text. Auch, weil ich mir Texte nicht so gut merken kann. Mein Musikgeschmack ist vielfältig. Zwei meiner Lieblingsstücke: die Ouvertüre zu Lohengrin (Richard Wagner) und „Shine on you crazy Diamond“ (Pink Floyd). Und: in einer großen Kirche ein schönes Orgelstück – das kann mich ebenfalls berühren – in letzter Zeit leider viel zu selten.

– Andreas Bauer –

Musik ganz privat

Text und Foto: Gustav Dikel

Über Musik schreiben ist eigentlich schwierig, auch wegen ihrem kulturellen und vielfältigem Ge-(Miss)brauch. Aus meinen privaten Erfahrungen:

Meine Eltern schätzten Musik: Mein Vater spielte Mundharmonika und meine Mutter sang bei vielen ihrer häuslichen Verrichtungen – besonders in der Waschküche. Wir 5 (Orgelpfeifen)-Buben durften jeder ein Instrument lernen – Ziehharmonika, ich Klavier, der dritte lernte Zither, der 4. wieder Ziehharmonika und der 5. Bub lernte Violine (habe ich finanziell unterstützt). Im Rückblick war das eine enorme Bereicherung und Stabilisierung für uns fünf Orgelpfeifen.

Ich weiß nicht woher, aber plötzlich stand in unserem „besseren Wohnzimmer“ ein Tafelklavier (älteres Modell). Natürlich für mich, da ich auserkoren war, dieses Klavier zu bespielen bzw. es zu erlernen.

Bei einem Sonntagsbesuch einer Tante feuerte diese mich an mit dem Spruch: „Wer Klavier spielt, hat Glück bei den Frauen!“ Und das mit 10 Jahren.

Na ja – Schlagerbildung ist auch eine Bildung.

Ich hatte dann in unserer Siedlung in Bad Cannstatt einen Nachbarn für einen ersten Klavierunterricht gefunden. Das gehörte zu seinem Hobby.

Ob meine Eltern etwas dafür zahlen

mussten, weiß ich leider nicht mehr. Ich erinnere mich, dass ich mein Schlittenfahren nicht gerne abbrach wegen einer Klavierstunde.

Es vergingen 8 Jahre, bis ich ersten professionellen Klavierunterricht aufnahm, in meiner Lehrzeit mit kleinem Verdienst im grafischen Gewerbe. Zuerst bei der evangelischen Kirchenorganistin, die aber bald meinte, ich bräuchte eine stärkere Hand zur Anleitung, und so schickte sie mich zu einem türkischen Nachbarn. Er war im Schauspielhaus Stuttgart als Musiker angestellt. Beim Unterricht erinnerte er mich daran: „Wer Klavier spielen lernen will, muss zur Übung spielerisch ein Klavier zertrümmern!“. RESPEKT!

Ich war auf holprigem Gleis zur Musik, wusste aber, „Das gebe ich nicht mehr auf.“ Die freundliche Hilfe der Schwester unseres Pfarrers, die Organistin war, gab mir neuen Schwung. Trotz allem Schulstress. Anfang der 50er Jahre habe ich schon im grafischen Gewerbe mehr verdient als mein Vater in der Metallverarbeitung. Da kaufte ich mir ein Klavier bei einer namhaften Firma in Stuttgart, und jetzt wusste ich, es hat mich erwischt. Immerhin ein Mozartmenuett (aus der Symphonie Nr. 39, ES-Dur). Keine Klaviermusik, aber gute Übersetzung fürs Klavier hat mich eingenommen. 5 Jahre später ging ich aufs Abendgymnasium, die Theologie hat mich befügelt – nicht nur durch die



Ökumenischer Seniorenkreis



Text: Ulrike Schmierer. Logo: Margit Ehrenfeuchter

Anregung meines beliebten Pfarrers, vielleicht auch durch die Musik. Da war keine Zeit mehr für Klavierübungen, und deshalb schenkte ich das Klavier den beiden Töchtern meines älteren Bruders, die ich schon für das Klavierspiel gewonnen hatte, wie sie selbst sagten, durch das Mozartmenuett. Ja, kleine Ursache, große Wirkung. Das ist auch die Erfahrung mit der Musik.

In meiner Kaplanzeit in Schramberg habe ich mir dann doch wieder ein Ersatzinstrument leisten können, ein Clavinet (ein analoges, elektro-mechanisches Tasteninstrument mit 60 Tasten). In meiner aktiven Zeit, zwischen 60 und 70 Jahren in Esslingen, habe ich doch wieder ein Klavier angeschafft. Dank meiner Rentenausstattung in Plochingen ist ein Flügel daraus geworden. Fast ein Luxus. Aber Musik, die wirtschaftlichen Interessen nicht verfällt, ist kein Luxus, sondern fördert Menschen!

Heute bin ich 23 Jahre in Rente. Mit der Zeit habe ich Neues aus der ganzen Welt über die Medien entdeckt. Zur geliebten Klassik kamen französische Chansons (La Mer) und Volkslieder aus anderen Ländern (mögen meine „Stockschwwestern“ nicht so). Die „Elisabethserenade“. Besonders meine Entdeckung: Glenn Miller „Moonlight Serenade“. Auch Neues kann System haben.

Zu unserem Ökumenischen Seniorenkreis in Reichenbach laden wir alle Seniorinnen und Senioren – egal welcher Konfession – recht herzlich ein.

Der Nachmittag findet in der Regel an jedem 3. Mittwoch des Monats statt

- Von 14:30 Uhr bis 16:30 Uhr
- In Reichenbach
- Kath. Gemeindezentrum, Seidenstr. 1

Nach einem Impuls gibt es Kaffee und Kuchen, und danach einen unterhaltsamen und interessanten Programmpunkt.

Hier die Termine für 2024:

17. Januar	im Juli und
21. Februar	August ist Sommerpause.
13. März	18. September
17. April	16. Oktober
15. Mai	20. November
19. Juni	18. Dezember

Änderungen vorbehalten.

Bitte beachten Sie dazu noch den Reichenbacher Anzeiger, die Aushänge an der Kirche oder unsere Homepage (www.mein-konrad.de).

Weitere Fragen? Dann wenden Sie sich bitte an das Pfarrbüro in Reichenbach unter 07153 95 70 30.

Wir freuen uns über viele bekannte und unbekannte Gesichter. Kommen Sie vorbei und verbringen Sie einen kurzweiligen Nachmittag in netter Gesellschaft.

Abschied von Frau Steck

Text: Bernhard Ascher. Foto: Kindergarten St. Martin

Am 8. Dezember im letzten Jahr wurde Frau Steck, die Leiterin des Kindergartens Sankt Martin in Deizisau, verabschiedet.

Frau Steck war dreißig Jahre als Erzieherin in unserer Kirchengemeinde tätig. Zuerst war sie Gruppenleiterin im Kindergarten Sankt Franziskus in Altbach. Vor zwanzig Jahren übernahm sie dann die Leitung des Kindergartens in Deizisau.

Frau Steck wurde gebührend verabschiedet. Jede Gruppe des Kindergartens würdigte sie mit Gedichten, Liedern und Spielen. Auch die Erzieherinnen dichteten und komponierten ein Lied, in dem ihre Talente und Begabungen zum Ausdruck kamen. Entsprechend wurde Frau Steck beschenkt.

Pfarrer Ascher würdigte in einer Ansprache die Verdienste und die Leistung von Frau Steck. Ihre Aufgabe war kein Ruhekissen. Während ihrer Zeit als Leiterin wurde der Kindergarten viermal umgebaut. Immer schaute sie während des Umbaus nach dem Rechten.

Das war jedes Mal mit vielen Herausforderungen verbunden. Mehr Personal musste eingestellt werden. Eine Ganztagesgruppe wurde eingerichtet. Frau Steck meisterte diese Herausforderungen mit Bravour. Nie steckte sie den Kopf in den Sand. Vielmehr bildete und qualifizierte sie sich immer weiter. So schloss sie die Ausbildung als Fachwirtin für Organisation und Führung im Sozialwesen ab. Und das neben ihren familiären und ihren beruflichen Aufgaben. Welch eine besondere Leistung.

Mit der Kommune in Deizisau war sie regelmäßig im Kontakt. Als Kirchengemeinde sind wir Frau Steck zu Dank verpflichtet, war doch der Kindergarten bei ihr

in guten Händen. Pfarrer Ascher überreichte ihr im Namen der Kirchengemeinde ein Olivenbäumchen und einen Gutschein für die Pflege ihres Gartens, dem sie sich jetzt im Ruhestand vermehrt widmen kann. Wir sind Frau Steck zu großem Dank verpflichtet und wünschen ihr einen gesegneten und erfüllten Ruhestand.

Gleichzeitig wurde die neue Leiterin des Kindergartens, Frau Ullmann, mit einem Blumenstrauß begrüßt. Sie kam schon im Mai und konnte sich seitdem schon gut einarbeiten und dabei von den Erfahrungen von Frau Steck profitieren. Wir wünschen Frau Ullmann viel Freude, Segen und Erfolg für ihre Aufgabe.



Frau Ullmann und Frau Steck

„Tafel-Kisten“ in unseren Kirchen

Text: Im Namen des KGR St. Konrad Plochingen: Thomas Maderstein. Foto: Sylvio Krüger. In: Pfarrbriefservice.de

In unserer KGR-Klausur im Oktober haben wir uns mit der Thematik CARITAS in unseren Gemeinden beschäftigt. Im letzten Gemeindebrief wurde bereits davon berichtet. Als eine konkrete Maßnahme unseres Engagements sollen in den Kirchen sogenannte „Tafel-Kisten“ aufgestellt werden.

Tafelläden dürften vielen ein Begriff sein, in denen Bedürftige zu sozialen Preisen Lebensmittel und andere Artikel des täglichen Bedarfs erwerben können. Die Tafel in Esslingen wollen wir durch das Sammeln von lange haltbaren Lebensmitteln (z.B. Nudeln, Kaffee oder Konservendosen) und anderen Sachspenden (z.B. Drogerieartikel) unterstützen, um die Not der Mitmenschen in unserer Umgebung nicht aus den Augen zu verlieren.

Anfang 2024 werden wir hierzu erstmal in den Kirchen in Reichenbach, Plochingen und Deizisau im hinteren Bereich der Kirche Kisten der Tafel bereitstellen, in denen die Sachspenden abgelegt werden können. Bei Bedarf werden diese dann von der Tafel abgeholt. Mit den Erfahrungen der ersten Monate werden wir über eine Ausweitung der Aktion entscheiden.

Gemäß dem Motto der Tafel „Jeder gibt, was er kann“ hoffen wir auf Ihre Unterstützung.

Weitere Infos werden in den Gottesdiensten noch bekannt gegeben oder stehen an den Tafel-Kisten zu Verfügung.



Weltgebetstag 2024

Text und Grafik: Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e. V. Foto: Bild: Yohanes Vianey Lein. In: Pfarrbriefservice.de

Ein Hoffnungszeichen gegen Gewalt und Hass
„... durch das Band des Friedens“

Zum Weltgebetstag 2024 aus Palästina

Die Gottesdienstordnung aus Palästina für den Weltgebetstag 2024 ist vor dem 7. Oktober 2023, dem brutalen Angriff der Hamas und der sich daraus entwickelnden kriegerischen Auseinandersetzungen, entstanden. Sie kann somit keine aktuellen Bezüge enthalten; auch wenn alle diejenigen, die mit den palästinensischen Schwestern die Friedenssehnsucht teilen, diese für ihr Mitgehen und Mitbeten benötigen. Die biblischen Texte in der Gottesdienstordnung, besonders Psalm 85 und Eph 4,1-7 können in der



aktuellen Situation tragen. Mit ihnen kann für Gerechtigkeit, Frieden und die weltweite Einhaltung der Menschenrechte gebetet werden. Die Geschichten



der drei Frauen in der Gottesdienstordnung geben einen Einblick in Leben, Leiden und Hoffnungen in den besetzten Gebieten. Sie sind Hoffungskeime, die deutlich machen, wie Menschen aus ihrem Glauben heraus Kraft gewinnen, sich für Frieden zu engagieren. Ihre Erzählungen sind eingebettet in Lieder und Texte, die den Wunsch nach Frieden und Gerechtigkeit und vor allem die Hoffnung darauf ausdrücken.

Zum Zeitpunkt der Verfassung dieses Artikels sind Gaza, Hamas, Israel und Palästina Themen der Nachrichten. Wie die Situation zum 1. März sein wird, ist leider nicht absehbar. Wird weiterhin Krieg herrschen, wird es zumindest eine Waffenruhe geben oder wird ein Weg gefunden für eine sichere und gerechte Lebensmöglichkeit der Menschen in Israel und Palästina? Kann der Gewalt, die nie eine vertretbare und heilvolle Lösung ist, ein Ende gemacht werden? Am 1. März 2024 wollen Christ*innen weltweit mit den Frauen des palästinensischen Komitees beten, dass von allen Seiten das Menschenmögliche für die Erreichung eines gerechten Friedens getan wird.

Schließen auch Sie sich am 1. März 2024 über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg mit anderen Christ*innen zusammen, um auf die Stimmen von Frauen aus Palästina und ihre Sehnsucht nach Frieden in der Region zu hören und sie zu teilen.

Das Deutsche Komitee hofft, dass der Weltgebets-tag 2024 in dieser bedrückenden Zeit dazu beiträgt, dass, gehalten durch das Band des Friedens, Verständigung, Versöhnung und Frieden eine Chance bekommen, in Israel und Palästina, im Nahen Osten und auch bei uns in Deutschland.



Veranstaltungen in unserer Gemeinde:

Plochingen:

Infoabend zum Gastgeberland Palästina mit dem Ehepaar Rothe

Donnerstag, 22.02.24 um 19:30 Uhr in
St. Johann Plochingen, Stuienstr. 5.

Gottesdienst zum Weltgebetstag

Freitag, 01.03.24 um 19:30 Uhr im H29 der
EMK, Hermannstr. 29 in Plochingen.

Reichenbach

Gottesdienst zum Weltgebetstag

01.03.24 19:00 Uhr – Paul-Schneider-Haus

Altbach

Gottesdienst zum Weltgebetstag

01.03.24 – bitte informieren Sie sich über Ort
und Zeit im örtlichen Amtsblatt

Deizisau

Gottesdienst zum Weltgebetstag

01.03.24 – bitte informieren Sie sich über Ort
und Zeit im örtlichen Amtsblatt

Herzliche Einladung zum Ehrenamts-Kinoabend!

Text: Für das Ehrenamtsteam der Kirchengemeinde St. Konrad: Meike Pollanka. Grafik: pikolorante/stock.adobe.com

In unserer Kirchengemeinde gibt es viele verschiedene Gottesdienstformen, Gruppen, Veranstaltungen und Aktionen. All das wäre ohne eine Vielzahl von Ehrenamtlichen nicht möglich – und dafür wollen wir auch in diesem Jahr DANKE sagen.

Daher laden wir alle Ehrenamtlichen am Mittwoch, 06. März 2024 um 20 Uhr zu einem exklusiven Kinoabend im Plochinger Uniontheater ein.

Gezeigt wird der Film „Oskar und die Dame in Rosa“. Für Snacks und Getränke ist gesorgt.

Halten Sie sich gerne schon jetzt diesen Termin frei, die persönlichen Einladungen werden noch an alle Ehrenamtlichen verschickt.

Anmelden können Sie sich über das Plochinger Pfarrbüro:

Mail: stkonrad.plochingen@drs.de

Telefonnummer: 07153 825120

Wir freuen uns sehr, Sie im März bei unserem exklusiven Kinoabend begrüßen zu dürfen.



**Union-Theater
Plochingen**
zeigt

„Oskar und die Dame in Rosa“
06. März 2024

Herzliche Einladung!

Osterkrippe 2024

„Folgen wir den Spuren Jesus... kommt und seht!“

Text: Für das Osterkrippenteam: Christine Maderstein

Nach 3-jähriger Pause ist es wieder soweit:

Vom 17. März bis 1. April 2024
von 15.00 bis 18.00 Uhr (außer Karsamstag)
öffnet das Katholische Gemeindehaus St. Michael
Reichenbach, Seidenstr. 1 wieder seine Türen.
Ganz herzlich möchten wir Sie zu dieser besonderen
Ausstellung der Passions- und Ostergeschichte ein-
laden.

Im großen Saal sind auf 13 Tischen die Erzählungen
vom Einzug Jesus nach Jerusalem bis zu den Aufer-
stehungsgeschichten mit Hintergrundbildern, Kulis-
sen, biblischen Erzählfiguren und vielen Details auf-
gebaut.

Im Foyer haben wir uns mit der Bergpredigt (Matthä-
us 5,1 – 7,29) auseinandergesetzt und sie an ver-
schiedenen Betrachtungsstationen für unsere Besu-
cher umgesetzt.

Lassen Sie sich überraschen!

Eröffnen werden wir die Osterkrippe am Sonntag,
den 17. März um 15.00 Uhr mit einer kleinen Feier.
Auch dazu Herzliche Einladung!



Wer mehr zu geschichtlichen und theologischen Hin-
tergründen erfahren möchte, ist herzlich zu unseren
speziell dafür angebotenen Führungen eingeladen:

Dienstag	19. März 2024 ab 19.00 Uhr mit Herrn Pfarrer Thomas Vogel
Donnerstag	21. März 2024 ab 19.00 Uhr mit Oberstudiendirektorin a. D. Petra Wagner
Sonntag	24. März 2024 ab 17.00 Uhr mit Dipl. Theol. Anneliese Hecht
Montag	25. März 2024 ab 19.00 Uhr mit Oberstudiendirektorin a. D. Petra Wagner

Möchten Sie die Ausstellung am Vormittag mit einer
Gruppe besuchen, ist dies bei eigener Führung und
nach telefonischer Vereinbarung ab dem 5. Februar
über das Pfarrbüro (07153/957030) möglich.

Eintritt und Führungen sind kostenlos.
Über eine Spende freuen wir uns.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Die Ausstellung ist vom
17. März bis einschließlich 1. April 2024
(außer am Karsamstag) geöffnet.
Wer mag, kann sich ab 15. Januar 2024 über das
Reichenbacher Pfarrbüro
pfarrbuero.reichenbachfils@drs.de,
Tel. 07153 – 95 70 33 oder persönlich anmelden.

Minis mit der Santa Conrada auf stürmischer See

Text und Fotos: Sina Rohrbeck

Spannende Abenteuer auf allen sieben Weltmeeren. Für 23 Minis hieß es „Anker los und Segel setzen“. Ganz getreu dem Motto „Santa Conrada auf stürmischer See“ erlebten unsere kleinen und großen Piraten spannende Erlebnisse und hatten viel Spaß!

Am 29.10. war es nach wochenlangen Vorbereitungen endlich soweit. Die Abfahrt Richtung Bad Wildbad im Schwarzwald konnte beginnen. Mit gepackten Koffern trafen wir uns in Plochingen am Hallenbad – ein bisschen Aufregung war natürlich wie immer dabei. Alle Taschen in die Autos verladen, und schon ging es los. Nach einer regnerischen Fahrt konnten wir alle an unserem Haus, dem vergrateten Wirtshaus, begrüßen.

Zuerst wurde gemütlich das Haus bezogen und erkundet. So viel Aufregung macht hungrig, und schon bald gab es Abendessen. Im Anschluss stachen Kapitänin Sina und ihre Leichtmatrosen Franzl und Kiki in See. Die Segel der Santa Conrada waren gesetzt, und bald wussten alle Bescheid: Die nächsten 3 Tage befanden wir uns im Piratengebiet. Ein wenig erschöpft von

den Erlebnissen und Eindrücken des Tages wurde es ruhig. Wir trafen uns zum abendlichen „Expuls“, bei dem uns Pirat Jonas auf eine Traumreise entführte. Doch wie es sich im Piratenland eben so gehört, sind die Nächte für viele zu kurz! Um 8 Uhr erschallte Musik durchs Haus, und der Tag konnte beginnen. Zum morgendlichen Wecken gehören natürlich unsere Impulse. Dabei haben so manchem nach einer Runde „Laurentia“ die Oberschenkel ganz schön gebrannt. Den restlichen Vormittag war einiges los! Bei verschiedenen Piraten-Workshops konnten alle eine Schatztruhe gestalten, Federmäppchen bemalen, Kopftücher batikern, Backpulverkanonen bauen oder sich beim Piratenschach messen.

Am Nachmittag wurde sich dann beim Geländespiel „Fahne“ auf einer nahegelegenen Wiese ausgetobt. So hörte man beim Toben im Wald bald viele Kinder lachen und rufen. Der Lagerfeuerabend mit Grillwürsten fiel dann leider wortwörtlich ins Wasser. So gab es zur Vorspeise Marshmallows über einem Minifeuer gegrillt, und Kombüsechef Pascal zauberte uns schnell ein leckeres Gericht in der Pfanne. Abends



hieß es, wie jedes Jahr, „Schlag die Leiter“. Auch dieses Jahr konnten die Leiter knapp ihre Siegessträhne bei verschiedenen Spielen und Quizfragen fortführen. Vielleicht klappt es bei den Kindern ja nächstes Jahr, die Siegesserie der Leiter zu unterbrechen. Nach einem ruhigen Expuls wurde wieder die Nachtruhe eingeläutet.

Und wieder konnte man um 8 Uhr den Piratentanz laut durchs Haus hören. Die Augen waren jedoch noch ein wenig müde, daher hieß es ab nach draußen zum Aufweckspiel, bevor es dann zum Frühstück ging. Danach ging es für unsere Piraten auf Schatzsuche. Mit Felix wurde die Gegend rund um unser Haus auf den Kopf gestellt, und schon bald konnten wir den Schatz in unseren Händen halten. Nach dem Essen hatte sich etwas in unserem Haus verändert. Überall klebten bunte Zettel mit Zahlen darauf. Bei Lenas Hausspiel mussten diese gesucht und verschiedene Aufgaben dazu gelöst werden. Abends stieg die langersehnte Halloweenparty, und alle tanzten ausgelassen zur Musik.

Die letzte Nacht lief nicht so ruhig ab wie die vorigen Nächte. Kurz nach halb 2 in der Nacht wurde es

wieder laut im Haus. Vor der Tür warteten die Leiter mit Fackeln, um auf eine spannende Nachtwanderung durch den Wald loszugehen.

Leider ging unsere Zeit auf unserer kleinen Südseeinsel viel zu schnell vorbei, und so mussten wir am 1.11. nach einer großen Hausputzaktion, bei der jeder und jede helfen durfte, schon wieder den Heimweg antreten.

Am Ende fuhren alle glücklich und ein wenig übermüdet, aber voller Vorfreude auf weitere Freizeiten und Abenteuer nach Hause.

An erster Stelle möchten wir Minileiter uns ganz herzlich bei unserem Kombüsenchef Pascal bedanken, der sich bereit erklärt hat, uns auf der Santa Conrada zu verpflegen, für uns einzukaufen und der bei jedem Spaß dabei war. Ohne dich hätten wir diese Freizeit nicht stattfinden lassen können.

Ein weiteres Dankeschön geht an Lena und Jonas. Die beiden haben sich spontan zwei Tage vor der Freizeit bereit erklärt, uns zu begleiten und unser Leiterteam zu unterstützen.

Zum Schluss möchten wir uns bei allen bedanken, die uns unterstützt haben. Bei allen Eltern, die uns auch dieses Jahr wieder ihre Kinder anvertraut haben und die uns gefahren haben. Bei allen Kuchenbäckern, sowie bei allen, die uns im Hintergrund unterstützt haben. Und natürlich bei allen Kindern, die auf der Freizeit dabei waren und für jeden Blödsinn bereit waren – wir Leiter hatten sehr viel Spaß mit euch und freuen uns schon auf das nächste Abenteuer mit euch!



Kirche Kunterbunt

Für...
... Familien mit Kindern von 0-12 Jahren
und alle, die Freude an Gemeinschaft haben.

"Sternstunden"

Sonntag 3. Dezember 2023
16 - 18.30 Uhr
in und um
St. Konrad in Plochingen
(Hindenburgstraße 57)




Aktion Dreikönigssingen 2024

Grafiken: Kindermissionswerk. Plakat: Florian Kopp / Kindermissionswerk

Herzlichen Dank an alle Sternsingerinnen und Sternsinger, alle Begleiterinnen und Begleitern und alle Helfer und Organisatoren der Sternsingeraktion 2024 für ihr großartiges Engagement! Insgesamt wurden rund 37.000,- Euro gesammelt!



Sternsinger aus Altbach und Deizisau. Foto: Rotter



Sternsinger aus Plochingen. Foto: Ulrike Ferrari



Sternsinger aus Reichenbach, Lichtenwald und Hochdorf beim Aussendungsgottesdienst. Foto: Christine Sauter



Sternsinger aus Reichenbach und Lichtenwald beim Abschlussgottesdienst. Foto: Christine Sauter



Sternsinger aus Lichtenwald. Foto: Markus Boxberger



20 * C + M + B + 24



Sternsinger aus Hochdorf. Foto: Udo Frittrang

Der Friedensfürst kommt

Text: Eva Schweikle und Dorothe Schohe. Fotos: Dorothe Schohe

Diesen Titel hatte das Krippenspiel in Altbach. 17 Kinder haben sich auf das Spiel vorbereitet und sich dabei damit auseinandergesetzt was ein „Friedensfürst“ ist.

Groß war die Freude am Heilig Abend das Krippenspiel in voller Kirche aufzuführen, gemeinsam für den Frieden zu beten und die Menschwerdung Gottes zu feiern.

Nun bleibt die Hoffnung auf Frieden! Ganz nach der Liedzeile: „...mach die Herzen weit und verschließt euch nicht...“



Weihnachtsgottesdienst in Deizisau

Text: Dr. Martin Bald. Fotos: Ali Lepschy

Der Festgottesdienst am ersten Weihnachtstag fand diesmal in der Klemens-Maria-Hofbauer Kirche in Deizisau statt. Gemeinsam zelebrierten Pfarrer Ascher und Pfarrer Dr. Robert Benni Marcose einen feierlichen Gottesdienst, musikalisch unterstützt durch einen Projektchor, der sich für diesen Anlass zusammen gefunden hatte, unter der Leitung von Frau Schön und der Organistin Mirjam Schneider.

Ganz besonders beeindruckend die vielen Ministranten aus allen Teilortgemeinden, die diesem Gottesdienst einen festlichen Rahmen gaben.

Herzlichen Dank an alle, die diesen stimmungsvollen Gottesdienst vorbereitet haben.



Plochinger Sternsinger schenken Zukunft

Text und Fotos: Thomas Reuther

Vor über vier Jahren verkündeten Plochinger Sternsinger in den Häusern unserer Stadt die Geburt Jesu und baten um Spenden für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen im Förderzentrum Thanh Tam in Da Nang, Vietnam. Als gemeinsames Projekt von Sankt Konrad und dem Kindermissionswerk in Aachen wurden mit diesen Spenden die dortige Schreinerwerkstatt mit umfangreichen Werkzeugen ausgestattet.

Corona-bedingt konnte ich erst jetzt das große Zentrum mit den Paulus-Schwestern wieder besuchen. Es ist beeindruckend. Gehörlose junge Männer erhalten dort eine Ausbildung zum Schreinerhandwerk. Sie stellen Kleinmöbel her und fertigen kleine und große Kunstgegenstände aus Holz. Sie erhalten Dank dieser Werkzeuge eine Chance für ihren Start in ein eigenverantwortliches Leben. Einige der Auszubildenden wurden bereits erfolgreich von Firmen übernommen, trotz ihrer Hörschwierigkeiten.

Weitere Ausbildungsmöglichkeiten bestehen in den

Bereichen Gemüseanbau, Schneiderei, Gastronomie und im Kunstatelier.

Danke an die Plochinger Sternsinger und die Plochinger Spenderinnen und Spender! Ihre Spenden wurden zu 100 % umgesetzt. Sie schenken Jugendlichen mit Beeinträchtigung eine Zukunft.



Solibrot Projekt im Albert-Schweitzer Kinderhaus Hochdorf

Text und Foto: Franziska Ortac

Ganz besondere Brote und Brötchen fanden im September und November reißenden Absatz bei der Elternschaft im Albert-Schweitzer Kinderhaus. Die Kinder vom Kindergarten boten gemeinsam mit den Erzieher*innen „Solibrote“ an, selbst gebacken und köstlich duftend.

Die Solibrote schmeckten nicht nur gut – mit dem Erlös aus der Aktion geschah auch Gutes, es kam einem Projekt des Werks für Entwicklungszusammenarbeit Misereor zugute.



Für die Kinder war die Aktion Solibrot in der Kita eine tolle Sache. Sie haben ganz praktisch erfahren, dass sie einen Beitrag leisten können, damit benachteiligte Jungen und Mädchen ein besseres Leben haben. Die Kinder der Bären & Fuchsgruppe haben sich in den vergangenen Wochen mit dem Thema „Teilen“ beschäftigt und den Blick neugierig in die weite Welt

gerichtet. Spielerisch haben sie die Welt erkundet, den Weg des Brotes vom Getreidefeld bis auf den Esstisch verfolgt und die Grundnahrungsmittel der Welt – neben Brot Reis, Hirse und Mais – kennengelernt. Es wurde auch deutlich, dass es für viele Kinder im Süden unserer Welt nicht selbstverständlich ist, jeden Tag satt zu werden.

Die Einrichtung spendete den Erlös aus den verkauften Backwaren im Wert von insgesamt 220 € an das Projekt „Bolivien – Landwirtschaft in der Stadt“

(nähere Infos zu Misereor finden Sie im Internet unter www.misereor.de)

Christbaum- und Krippenaufbau in St. Michael

Text und Fotos: Petra Wagner

Jedes Jahr, kurz vor dem Weihnachtsfest treffen sich einige Mitglieder unserer Kirchengemeinde, um unsere Kirche ganz wunderbar mit drei Christbäumen und der Weihnachtskrippe zu schmücken. Das machen sie nun schon weit länger als ich Mesnerin bin.

Für ihren unermüdlichen Einsatz möchte ich allen ganz herzlich Danke sagen, auch im Namen all derer, die unsere Kirche besuchen und in ruhigen Momenten die Christbäume und die Krippe auf sich wirken lassen und bestaunen.



Die schwere Krippe wird aufgestellt und mit sehr viel Liebe, Pflanzen und Deko Leben eingehaucht.

Der Christbaum wird justiert und die Lichterketten angebracht. Danach noch mit Kugeln und Sternen geschmückt.



Weihnachten kann kommen! Die Kirche ist bereit.

Erstkommunionvorbereitung – Gutes Tun

Text und Fotos: Stefanie Deininger

Am Freitag, den 01. Dezember 2023 traf sich eine Reichenbacher Gruppe um „Gutes zu tun.“ Schon im Vorfeld haben sich die Kinder überlegt, wie sie denn Gutes tun können. Durch ihre Klassenkameraden haben sie mitbekommen, dass es Kinder gibt, die aus ihrem Land flüchten mussten, weil es in ihrer Heimat Krieg gibt. Diese Kinder mussten alles zurücklassen und müssen hier von Neuem anfangen. Diesen Kindern wollten sie nun eine Freude machen.

Schon im Vorfeld suchte jedes Kind zuhause nach Geschenken, mit denen sie den ukrainischen Flüchtlingskindern eine Freude machen könnten. Am Freitag, den 01.12.2023 trafen sich dann die Kinder im Gemeindezentrum in Reichenbach um gemeinsam Kekse für die Flüchtlingskinder zu backen. Alle Kinder waren mit Feuereifer dabei. Die Kekse wurden ausgestochen, mit Liebe dekoriert und anschließend in Tüten verpackt.

Anschließend wurden die Geschenke verpackt und mit dem Alter des jeweiligen Kindes beschriftet. Ab 18 Uhr waren dann die ukrainischen Familien zusammen mit der Integrationshelferin Frau Lude eingeladen, die Geschenke abzuholen.

Die Freude bei den Kindern auf beiden Seiten war sehr groß. Bei den einen, weil sie ein Geschenk bekommen haben, bei den anderen, dass sie mit ihrer Idee den anderen Kindern eine Freude bereitet haben.

Jedes Kind bekam zusätzlich noch zu dem Geschenk und den Keksen der Kommunionkinder ein Paar selbstgestrickte Socken, die von den Damen des ökumenischen Handarbeitscafes gespendet wurden. Hierfür auch nochmal ein herzliches Dankeschön!



Das Krippenspiel von St. Michael, das Herzen berührt

Text: Petra Wagner. Fotos: Isabel Trillinger; Fotos „Sternenkinder“: Kerstin Stieber-Greif

In der festlichen Weihnachtszeit ist es auch in Reichenbach Tradition – das Krippenspiel. Diese herzerwärmende Darstellung der Geburt Jesu Christi hat eine lange Geschichte und ist ein fester Bestandteil vieler Weihnachtsgottesdienste auf der ganzen Welt. Bereits am Freitag und Samstag vor dem Heiligen Abend herrscht in der schon festlich geschmückten Kirche St. Michael in Reichenbach reges Treiben. Gemeindereferentin Monika Siegel probt zusammen mit 19 Kindern und einigen Müttern die Rollen, sie suchen Kostüme aus, bauen Kulissen auf und verteilen auf allen Bänken kleine Kerzen.

Am Heiligabend sind die Kinder mit Feuereifer dabei, es wird lautstark verkündet und getrommelt und den Besuchern in der fast voll gefüllten Kirche die traditionelle Weihnachtsgeschichte vorgespielt. Dabei regen kleine Impulse, die im Spiel eingebaut sind, zum Nachdenken an.

Spätestens als die Sternenkinder schließlich durch alle Reihen gehen und die Kerzen anzünden, wird es allen warm ums Herz.

Das Krippenspiel ist eine zeitlose Tradition, die die Herzen der Menschen berührt und die wahre Bedeutung von Weihnachten hervorhebt. Es bringt Gemeinschaften zusammen und schafft eine Atmosphäre der Freude und des Friedens.

Herzlichen Dank allen Helfern und natürlich ganz besonders den Kindern für die Gestaltung des diesjährigen Krippenspiels.



Aufruf des Soldaten, sich registrieren zu lassen, was im Volk mit Unverständnis ankommt.

Auch Maria und Josef machen sich auf den Weg



Die Sternenkinder führen ihren Sternentanz auf und verteilen ihr Licht in alle Bankreihen



Das Ensemble des Krippenspiels 2023

**Kirchengemeinde St. Konrad,
Plochingen**

www.mein-konrad.de



Pfarramt Plochingen

Adresse: Hindenburgstraße 57,
73207 Plochingen
Tel.: 07153/82512-0
eMail: StKonrad.Plochingen@drs.de

Sprechzeiten Pfarramt:

Silvia Friederich, Christina Bauer
Montag, Mittwoch, Freitag
09:00 - 11:00 Uhr,
Donnerstag 16:00 - 18:30 Uhr

Sprechzeiten Kirchenpflege:

Beatrix Schäfer
Mo - Fr 09:00 - 12:00 Uhr
07153/ 82512-21
Beatrix.Schaefer@kpfl.drs.de

Bankverbindung (IBAN):

DE15 6119 1310 0847 2490 00

Pfarrbüro Altbach, Deizisau

Adresse: Hartweg 17, 73776 Altbach
Tel.: 07153/22303
eMail: Pfarrbuero.Altbachneckar@drs.de

Sprechzeiten Pfarrbüro:

Margit Buwen
Montag 09:00-12:00 Uhr,
Dienstag 16:00 - 18:30 Uhr,
Mittwoch 08:00 - 11:00 Uhr,
Donnerstag geschlossen
Freitag 09:00 - 12:00 Uhr

Pfarrbüro Reichenbach, Hochdorf, Lichtenwald

Adresse: Schulstraße 16,
73262 Reichenbach an der Fils
Tel.: 07153/957030
eMail: Pfarrbuero.ReichenbachFils@drs.de

Sprechzeiten Pfarrbüro:

Iris Richter
Dienstag und Donnerstag
10:00 - 12:00 Uhr,
Mittwoch 16:00 - 18:30 Uhr

Pastoralteam:

Pfarrer Bernhard Ascher
Tel. 07153/82512-0
Bernhard.Ascher@drs.de
Gemeindereferentin
Monika Siegel
Tel. 07153/75253
Monika.Siegel@drs.de
Pfarrvikar
Dr. Robert Benni Marcose
RobertBenni.Marcose@drs.de
Tel. 07153/957037

Comunità Italiana Esslingen:

Pfarrer Charles
ccunaeze@yahoo.com
Tel: 0178/8812358

Impressum

Herausgeber: Kirchengemeinde St. Konrad
Redaktionsteam: Beate Abele, Dr. Martin Bald, Peter Bartholot, Christina Bauer, Thomas Bernhardt (V.i.S.d.P.), Meike Pollanka, Frederik Proffen, Bernhard Rudolf, Stephan Walter, Nicole Werling
Gestaltung/ Layout: Ute Hosch
Auflage: 5.680 Exemplare
Druck: Bechtel-Druck, Ebersbach/Fils
Coverfoto: © pcamaro / Pixabay.com - Lizenz

Mailadresse Redaktion: redaktion.gemeindebrief@gmx.de

Gründonnerstag, 28. März 2024		
18:00	Eucharistiefeier mit einem Element für Kinder – anschließend Betstunde	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
19:30	Eucharistiefeier mit einem Element für Kinder – anschließend Ölbergandacht	Maria Immaculata Hochdorf

Karfreitag, 29. März 2024		
11:00	Kinderkreuzweg	St. Michael Reichenbach
11:00	Ökumenischer Kinderkreuzweg	Evangelische Christuskirche Altbach
15:00	Karfreitagsliturgie	St. Konrad Plochingen
19:00	YouGoKreuzweg!	St. Michael Reichenbach

Osternacht, Samstag, 30. März 2024		
18:00	Osternacht für Kinder	St. Konrad Plochingen
20:00	Taizé-Gebet zur Osternacht	Evangelische Auferstehungskirche Thomashardt
20:30	Feier der Osternacht	St. Michael Reichenbach
21:00	about heaven – Osternacht	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau

Ostersonntag, 31. März 2024		
10:30	Eucharistiefeier	St. Konrad Plochingen

Ostermontag, 01. April 2024		
10:00	Ökumenischer Gottesdienst	St. Michael Reichenbach
10:30	Eucharistiefeier	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau